Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Samstag, den 11. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. 12. Jahrgang. — No. 190

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Weitere Nachricht von Conger.

Die Gesandtschaften in Peking werden noch belagert. — Der Zar gestattet dem diplomatischen Vertreter Rußlands, sich unter gewissen Bedingungen nach Tien-Tsin zu begeben.—Gewaltige Rüstungen für den Feldzug. — Waldersee wird über Italien nach China fahren.—Näheres über die Einnahme von Yang Tsun.

Washington, D. C., 11. August. Das Staats-Deparement macht heute folgende Depesche von Konsul Mc-Wade, welche weitere Nachricht vom Gesandten Conger übermittelt, bekannt:

„Canton, 11. August. Staatssekretär, Washington:

In Beantwortung meiner Depesche antwortet Conger unter dem 10. August, Tsinan, daß die Legationen immer noch von den kaiserlichen Truppen belagert werden. Die Lage sei eine verzweifelte. Verlust soweit 60 Todte und über 100 Verwundete. Der allgemeine Gesundheitszustand sei ein zufriedenstellender, wenn auch einige Krankheitsfälle vorgekommen wären. Conger schließt mit den Worten: „Was immer uns auch noch bevorstehen mag, wir werden wacker aushalten."

McWade."

An welchem Tage diese Depesche Peking verlassen hat, ist nicht bekannt.

St. Petersburg, 11. Aug. Das Auswärtige Amt hat heute eine direkte Depesche von dem russischen Gesandten M. de Giers in Peking erhalten. Dieselbe scheint durch einen Spezialboten nach Tsi-Nan gebracht und von dort aus am 7. August weiter befördert worden zu sein. Der Gesandte meldet, daß die Belagerung der Gesandtschaftsgebäude fortdauere, und daß man nur noch wenig Lebensmittel besitze. Auf den Vorschlag der chinesischen Regierung, daß die Gesandten Peking verlassen sollten, habe man geantwortet, daß man hierzu erst die Genehmigung der betreffenden Regierungen einholen müsse.

Wie amtlich bekannt gemacht wird, hat der Zar seine Einwilligung gegeben, daß sich de Giers mit seinem gesammten Stab und den Marine-Mannschaften nach Tien Tsin begebe, vorausgesetzt, daß der Kaiser und die gegenwärtige Regierung in Peking den Gesandten sicheres Geleit gewähre.

Man erwartet, daß de Giers die chinesische Regierung noch besonders darauf aufmerksam machen wird, daß man sie für irgend eine Gefährdung des Lebens der Gesandtschaftsmitglieder verantwortlich halten wird.

London, 11. Aug. Im Großen und Ganzen sprechen sich die Morgenblätter über die jüngste Entwickelung der Sachlage in China befriedigt aus, und man scheint fast davon überzeugt zu sein, daß die chinesische Regierung ernstlich durch Li Hung Tschang einen Frieden bietet.

Heute Morgen veröffentlichte Depeschen enthalten Näheres über die Einnahme von Yang Tsun. Nach dem Bericht des Korrespondenten der „Daily Mail" wurde der Angriff von den Amerikanern und Briten geführt.

Die chinesische Stellung bestand aus sieben Reihen Verschanzungen. Der Feind wich von einer zur andern zurück, bis er, auch von der letzten vertrieben, in vollständiger Verwirrung nach Peking zu floh. Die Chinesen behaupten, sie hätten sich zurückgezogen, weil die Briten ihre Truppen „mit Gift überschütteten. Dies bezieht sich auf die Lyddit-geschosse, welche die Chinesen zum ersten Male kennen lernten.

Der Korrespondent fügt hinzu, daß die Verluste der Briten 200 und die der Amerikaner 250 betrugen, allein diese letztere Schätzung ist, wie man sieht, um viermal größer, als die in Gen. Chaffees Bericht.

Eine Spezialdepesche aus St. Petersburg besagt, der dortige chinesische Gesandte Yang Yu habe eine Depesche mit der Nachricht erhalten, daß Li Hung Tschang gefährlich krank und ans Bett gefesselt sei und daß man ihm einen Monat Urlaub ertheilt habe.

Eine andere Depesche aus St. Petersburg behauptet, der russische Generalstab sei benachrichtigt worden, daß die Chinesen in einer Stärke von 12,000 Mann von Hu Nan und Hu Pei nach Peking und Tien Tsin rücken.

Der Korrespondent der „Daily News" in Shanghai sagt, die dortigen Kaufleute hätten die Behörden ersucht, keine Truppen zu landen.

Berlin, 11. August. Graf von Waldersee wird am 21. August mit der „Sachsen" von Genua abreisen, und er gedenkt am 22. September in Shanghai einzutreffen. Einige dreißig deutsche Offiziere werden ihn begleiten, darunter, als persönliche Adjutanten des Obergenerals, Graf Königswart, Baron Knigge und Graf Stolberg-Wernigerode.

Wie das halbamtliche Militär-Wochenblatt meldet, werden gegen Mitte August Alles in Allem 40,500 Mann Truppen mit 162 Geschützen in der Provinz Petschili sein. Ende September werden 78,000 Mann mit 280 Geschützen dort sein, worin die Truppen in Shanghai, Canton und Peking nicht eingeschlossen sind.

Rußland hat jetzt 37,600 Mann mit 104 Kanonen in der Mandschurei, und 150,000 Mann weiterer Truppen mit 138 Kanonen werden für einen Einfall zusammengezogen. Im Ganzen werden binnen sechs Wochen 230,000 Mann mit 500 Kanonen in China sein, und im Ganzen beobachten jetzt 117 Kriegsschiffe, ausschließlich von 21 Torpedobooten, die chinesische Küste. 70 dieser Kriegsschiffe sind allein im Golf von Petschili.

Paris, 11. Aug. Die französische Presse kann sich noch nicht über die Ernennung des Grafen von Waldersee zum Kommandeur der verbündeten Truppen in China beruhigen. „La Liberté" sagt: Der Kaiser habe einen Marschall ernannt, der höher im Range stehe, als irgend ein General in Frankreich; er verfolge dabei einen geheimen Zweck, denn er habe gewußt, daß derselbe alle Truppen befehligen würde. Dies sei geschehen, damit er den französischen Soldaten Befehle ertheilen könne.

Das „Echo de Paris" schreibt: „Der Kaiser hätte dies nicht thun können, wenn unsere Minister gute Politiker wären, anstatt Hohlköpfe."

Die „Libre Parole" meint: „Frankreich kann in Zukunft als Theil des deutschen Bundes angesehen werden."

„L'Autorite" ist überzeugt, daß die französischen Soldaten sich unter dem Kommando und den Augen eines Deutschen in einer jämmerlichen Lage befinden werden.

Der „Gaulois" sagt, dieser Schritt des deutschen Kaisers sei ein Theater-Coup.

Washington, 11. Aug. Von einer Amerika befreundeten Macht ist dem hiesigen Staatsdepartement ein interessantes Schriftstück zugegangen, nämlich eine Art Interview mit Li-Hung-Chang, in welchem der Letztere in ausführlicher Weise die jetzige Krisis, deren Ursachen und wahrscheinlichen Verlauf bespricht. Dem Emporsteigen Li-Peng-Heng's, des neuen chinesischen Oberkommandanten, wird in diesem Interview beträchtlicher Raum gewidmet und des Weiteren auseinandergesetzt, daß Li-Peng-Heng seine Ernennung einzig dem Umstande verdankt, daß er die zwei konservativen Mitglieder des Tsung-li-Yamen einfach einen Kopf kürzer machen ließ. Die Namen dieser beiden Mitglieder sind Zuen Chang und Hsie Chin Chung, und Li-Hung-Chang erklärt, daß er infolge dieses Ereignisses an einer Gesundung der Lage fast verzweifelt sei, und darum auch die chinesische Regierung ersucht habe, ihm 20 Tage länger Frist für seine Ankunft in Peking zu geben, da er infolge Krankseins den Strapazen einer so weiten Reise nicht gewachsen sei.

Der Boeren-Krieg.

Ohm Paul ergiebt sich nicht.

London, 11. August. Das Kriegsamt hat heute folgende Depesche von Lord Roberts erhalten:

„Pretoria, 10. Aug. Aus Johannesburg wird gemeldet, daß am 7. August eine Patrouille in der Nähe der Wasserwerke angegriffen wurde. Buller hat Amerspoort besetzt, nachdem sich der Feind vorher zurückgezogen hatte. Auf unserer Seite wurden 20 Mann verwundet. Buller befand sich am 9. August, auf dem Wege nach Ermelo, am nördlichen Ufer des Reitspruit.

Rundle nahm in Harrismith den Kommandanten Marais, drei Feld-Kornets, und dreißig bewaffnete Burghers fest, und weiterhin auch einen Boeren-Spion, Namens Erasmus.

Am 8. August haben sich 130 Burghers mit zahlreicher Munition dem General Hunter ergeben. Tags darauf wurde Cloet, ein Mitglied des Volksraad, gefangen genommen.

Kitchener hatte gestern unweit Lindegus ein scharfes Gefecht mit De Wets Nachhut zu bestehen gehabt."

London, 11. Aug. Der Korrespondent der „Daily Expreß" in Lorenzo Marques meldet, daß Präsident Krueger am letzten Mittwoch im Laufe einer Unterredung gesagt hat, die Meldung, er beabsichtige sich zu ergeben, sei ganz ohne jede Begründung. Er habe vielmehr gesagt, der Krieg werde noch eine lange Zeit dauern.

„Ein Boeren-Bulletin", fügt der Korrespondent hinzu, „meldet, daß zwischen Lydenburg und Middleburg eine große Schlacht stattgefunden habe, in welcher die Briten an Todten und Verwundeten 500 Mann verloren hätten. Es wird ferner gemeldet, daß die Burgher Heilbronn, Devilliersdorp und Frankfort wieder erobert haben."

Die hiesigen Morgenzeitungen erklären in ihren Besprechungen des angeblich in Pretoria entdeckten Komplots gegen den Marschall Roberts und die englischen Offiziere, daß man die Boeren nicht zu milde behandeln sollte, und sie bringen auf energische Maßregeln.

London, 11. Aug. Von Lord Robert ist folgende, gestern in Pretoria aufgegebene Depesche im Kriegsamt eingelaufen:

„Wir sind einem Komplot, mich zu tödten, auf die Spur gekommen. Die Rädelsführer und alle anderen Verschwörer befinden sich in Haft."

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: St. Paul, von Southampton; Etruria, von Liverpool.

Der neue König.

Victor Emanuel III. leistet den Treueid auf die Verfassung.

Rom, 11. Aug. König Victor Emanuel III. hat heute vor dem Parlament den Treueid auf die Verfassung abgelegt. Der Senatssaal, der in seinem reichen Trauerschmucke einen feierlich-düsteren Eindruck machte, war mit Senatoren, Abgeordneten, hohen Staatsbeamten und den Mitgliedern des diplomatischen Korps gefüllt.

Unter dem Donner der Geschütze verließ der königliche Zug den Quirinal, und überall auf der Marschroute wurden dem neuen Herrscher die herzlichsten Ovationen entgegengebracht.

Bei Betreten des Senatssaales wurde der König mit lautem Jubel begrüßt.

Aus der Reichshauptstadt.

Berlin, 11. August. Arthur Claassen, der Dirigent des Brooklyner Sängerfestes, ist hier eingetroffen.

Die hiesige Polizei ist stark hinter den Anarchisten her und sieht ihnen gewaltig auf die Finger. Jedes von ihnen geplante Unternehmen wird von den Sicherheitsorganen schon im Keime erstickt. Als die Anhänger der „Propaganda der That" sich gestern zu einem Vortrag des berüchtigten Anarchisten Dempwolff über „Attentate und Anarchie" in den Hahn'schen Festsälen einstellten, fanden sie die Thüren von der Polizei besetzt und mußten unverrichteter Sache wieder abziehen.

Inland.

Dankbare Cubaner.

Cambridge, Mass., 11. Aug. Die cubanischen Lehrer und Lehrerinnen, welchen durch die Bemühungen des Kongreßmitgliedes Frye Gelegenheit gegeben wurde, an der Harvard-Universität einen Sommer-Repetitionskursus durchzumachen, werden als Ausdruck ihres Dankes der Universität einen Liebesbecher zum Geschenk machen und in nächster Woche ein nationales Konzert geben, dessen Ertrag zum Theile zur Beschafffung des Geschenkes bestimmt ist. Auch haben sie, im Hinblick auf ihre nahe bevorstehende Abreise, hübsch gedruckte Karten ausgegeben, worin sie der Harvard Sommerschule, den Beamten der Universität und dem amerikanischen Volke im allgemeinen ihren unverlöschlichen Dank in den wärmsten Worten aussprechen. Ihre Karte schließt mit Hurrahs auf das amerikanische Volk, die Harvard-Universität, die amerikanische Regierung, Herrn Frye, Präsident Elliot und die Professoren der Universität, bei welchen sie Unterricht genossen haben.

Der Saatenmarkt.

New York, 11. Aug. In der dieswöchentlichen Uebersicht über die Handelslage, von R. R. Dunn & Co., heißt es über den Saatenmarkt wie folgt: „Die Aussicht für die inländische Weizenernte ist gut und die Farmer bringen von ihren Vorräthen reichlich zu Markt. Die Anfuhr in Städten im Innern belief sich auf 6,287,581 Bushel, gegen 3,918,216 Bushel im vorigen Jahr und 2,446417 Bushel im Jahre 1898. Die Ausfuhr über atlantische Häfen belief sich mit Einschluß von Mehl auf nur 1,720,963 Bushel, gegen 2,503,344 Bushel im Vorjahre, die Ankäufe auf ausländische Rechnung waren jedoch groß und versprechen eine ausgedehntere Bewegung für die Zukunft. Mais ist um zwei Cents im Preise gestiegen, da trockenes Wetter gemeldet worden ist, und steht jetzt um 8 Cents höher, als im vorigen Jahr um diese Zeit. Sowohl die Anfuhr, wie die Ausfuhr blieb in der letzten Woche um mehr als eine Million Bushel gegen die in der entsprechenden Woche des Vorjahres zurück."

105 Jahre alt geworden.

Hazleton, Pa., 11. Aug. In seinem etwa zehn Meilen von hier im Butler-Thale gelegenen Hause ist der wahrscheinlich älteste Einwohner des Staates, Henry Hoffmann, im Alter von 105 Jahren gestorben. Er stammte aus New Brunswick, N. J., und hat den größten Theil seines Lebens in hiesiger Gegend zugebracht. Bis vor wenigen Jahren konnte er noch Feldarbeit verrichten.

Plötzliches Ende.

Winsted, Conn., 11. August. Beim Passiren eines Leichenzuges vor ihrem Hause sagte die 43 Jahre alte, sich bester Gesundheit erfreuende Frau Fritz zu ihrem Gatten, sie freue sich und sei Gott dankbar, daß er ihnen eine so ausgezeichnete Gesundheit bescheert habe. Kaum waren die Worte ihren Lippen entflohen, als die Frau, vom Schlage getroffen, todt zu Boden sank. Der Ehemann ist untröstlich.

Aus Eifersucht.

Toledo, O., 11. Aug. In einem Anfalle von Eifersucht erschoß heute Morgen der Fuhrmann C. Reichard seine Gattin und machte dann auch seinem eigenen Dasein durch einen Revolverschuß ein Ende. Der Mörder war 55 und seine Gattin 28 Jahre alt.

Eine gute Parthie.

Cincinnati, O., 11. Aug. Frl. Helen Zimmermann, deren Verlobung mit dem Herzog von Manchester angekündigt wird, ist die Tochter und alleinige Erbin des reichen Eisenbahnunternehmers und Industriellen Eugen Zimmermann von hier.

Geldbriefe für Soldaten.

Washington, 11. August. Das Post-Departement macht bekannt, daß von jetzt an Geldbriefe oder Postanweisungen (Money Ordres) an die Soldaten in China gesandt werden können. Ein „Military Postal Station Nr. 1" genanntes Post-Bureau ist als Money Ordre-Bureau in China eingerichtet worden, und wenn dasselbe auch noch kein festes Standquartier hat, so können doch die Angehörigen der Soldaten ganz unbesorgt um die Sicherheit ihrer Sendungen sein.

Kapital und Arbeit.

Pittsburg, Pa., 11. Aug. Die Beamten der „American Window Glaß Co." kündigen an, daß alle vom Trust kontrollirten Fabriken am 1. September in Betrieb gesetzt werden sollen, mit Ausnahme der Ihmsen'schen Fabrik hier, welche auf unbestimmte Zeit geschlossen bleibt. In einer Konferenz mit den Arbeitern und den unabhängigen Fabrikanten soll die Lohnfrage geregelt werden.

Folgenschwere Explosion.

Portland, Me., 11. August. In den hiesigen Gaswerken fand heute Mittag eine folgenschwere Explosion statt, bei welcher drei Angestellte auf der Stelle getödtet wurden.

(Weitere telegraphische Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Amoklaufen eines Irren.

Ein Fleischer durch Beraubung und Hitze zum Wahnsinn getrieben.

Durch die Hitze zum Wahnsinn getrieben, veranstaltete der Fleischer und Materialwaarenhändler Ignatz Lazarski, 8267 Ontario Ave., heute ein Amoklaufen. Er wurde innerhalb eines Jahres zweimal in seinem Laden beraubt und nahm sich dies sehr zu Herzen. Als heute sein Lokal mit Menschen gefüllt war, drang er plötzlich mit den Worten „Dort steht ja der Räuber!" mit seinem Schlächtermesser auf seine an der Thür stehende Gattin ein. Der Schreck lähmte der Frau die Füße; die fliehenden Kunden rissen sie jedoch mit sich hinweg, und sie rannte, von dem Wütherich verfolgt, durch die Straßen South Chicagos. Niemand eilte ihr zu Hilfe; erst als sie ohnmächtig zusammen brach, erschien ein Retter. Es war ein Schutzmann, der dem Geistesgestörten mit dem Knüppel die Waffe aus der Hand schlug. Im nächsten Augenblick warf sich der Wahnsinnige auf den Blaurock, und er hätte ihn zerfleischt, währen ihm nicht drei beherzte Bürger beigesprungen. Doch genügten selbst vier starke Männer nicht, den Irren zu überwältigen. Dieser riß dem Polizisten die Uniform vom Leibe und schlug mit Händen und Füßen um sich. Erst als Verstärkung eintraf, gelang es, den Geisteskranken nach der Wache zu schaffen. Hier versuchte er zu entkommen und vier Beamte hatten einen harten Strauß zu bestehen, ehe sie den Gefangenen fesseln konnten.

Das Weib des Unglücklichen wurde durch den Unfall so schwer erschüttert, daß sie mit zerrütteten Nerven darniederliegt. Das Paar lebte glücklich und befindet sich in guten Vermögens-Verhältnissen.

Mit dem Gerüst gestürzt.

Sechs Kesselschmiede verunglücken bei der Arbeit.

Durch den Zusammenbruch eines Gerüsts kamen heute sechs Kesselschmiede bei der Wiederherstellung eines Behälters der „Standard Oil Co." in Whiting, Ind., zu Schaden. Die Verunglückten sind Frank Hanlon, James und Fred Walsh, Karl Negovich, John Peterson und Alfred Olson, sämmtlich aus Whiting. Ihr Zustand ist äußerst bedenklich.

Nachwehen des Preiskampfs.

Weil er eine Wette auf den Preiskämpfer Gus Ruhlin verloren hatte, wollte der Handlungsreisende John Olson um jeden Preis mit Jemand kämpfen. Als ihm ein Ordnungshüter in die Quere kam, griff er diesen an. Heute stand er de- und wehmüthig vor Kadi Dooley, der ihn auf das Versprechen hin, nie wieder auf einen „Klopffechter zu wetten, in Frieden ziehen ließ.

* Jas. Clifford, von Nr. 26 Goethe Straße, der, von der Hitze übermannt, nach dem Alexianer-Hospital geschafft worden war, ist dort heute im Fieberdelirium zu einem Fenster des dritten Stockwerks hinausgesprungen und todt auf dem Platze geblieben.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Klar heute Abend und morgen bis zum Nachmittag; für morgen Nachmittag und Abend steht Gewitterregen in Aussicht; Südwind.

Illinois und Indiana: Heute Abend und morgen klar, bis auf den nördlichen Theil des Gebietes, wo sich morgen Abend Gewitter entladen dürften; Südwind.

Nieder-Michigan: Bis auf Gewitterregen im nördlichen Gebietstheile heute Abend klar; morgen regnerisch und kühler; südliche, später wechselnde Winde.

Wisconsin: Gewitterregen heute Abend und morgen; morgen kühler; südliche, später wechselnde Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 92 Grad; Nachts 12 Uhr 80 Grad; Morgens 6 Uhr 74 Grad; Mittags 12 Uhr 89 Grad.

Die „Flüsterkneipen".

„Hyde Park Protective Association" gegen die Polizei.

Im Stadtrathssaal wurde heute die Untersuchung gegen die Polizei-Beamten, Inspetor Hunt, Kapt. Jas. Madden, Leutnant W. P. Clancey und Patrolmann Joseph Zurcall vor der Zivildienst-Kommission fortgesetzt. Die Beschuldigungen gegen die erwähnten Polizeibeamten sind bekanntlich von den Mitgliedern der „Hyde Park Protective Association" und dem Sekretär der Gesellschaft, Arthur B. Farwell, erhoben worden, nämlich, daß die Polizei des Distrikts sich nicht um die Unterdrückung der „Flüsterkneipen" bemüht habe.

Thomas Gahan, Mitglied des demokratischen National-Komites, war der erste Entlastungszeuge, der heute in's Feld geführt wurde. Zeuge gab an, daß er 4626 Grand Boulevard wohne und $80,000 „werth" sei. Er erklärt, ehemaliger Polizei-Chef in Town of Lake gewesen zu sein; er erachtete Leutnant Clancey für einen tüchtigen Polizeibeamten. Zeuge will nie gehört haben, daß die Nachbarn sich betreffs Pflicht-Vernachlässigung der Polizei in Bezug auf Schließung der Flüsterkneipen beschwert hätten.

Dr. G. W. De Camp, dessen Office sich neben dem Hause befindet, in welchem Emanuel Soling eine „Flüsterkneipe" betrieb, wurde befragt, ob Leutnant Clancy ihn je aufgefordert habe, ihm bei Erlangung des Beweismaterials gegen die Halter der „Flüsterkneipe" behilflich zu sein. Er erklärte, daß Leutnant Clancey zu verschiedenen Malen auf seiner Office vorsprach.

Anwalt Todd nahm sodann im Namen der „Hyde Park Protective Association" wieder das Verhör betreffs der 1900 Dutzend Flaschen Bier auf, welche, wie es heißt, in Morris Greenwalds „Flüsterkneipe", an der 55. Straße abgeliefert wurden.

Felix C. Wuennenberg, Superintendent der „Tosetti Brewing Co., wird heute Nachmittag als Zeuge vernommen werden.

Eine Sensation wurde durch die Aussagen des Zeugen Fred. Bergson hervorgerufen. Dieser ist einer der verurtheilen, ehemaligen Betriebsleiter einer „Flüsterkneipe". Er gab unter Eid an, daß Sekretär Farwell von der „Hyde Park Protective Association" ihn gestern in seiner Wohnung, 4438 Cottage Grove Ave., aufgesucht und mit Verhaftung gedroht habe, weil sein Zeugniß gegen die Polizei nicht scharf genug ausgefallen sei.

Später. Zeuge Wuennenberg wurde befragt, ob Greenwald per Telephon Bier bestellt hätte, welches an seine (Greenwalds) Kunden in Hyde Park abgeliefert werden sollte — was der Zeuge mit Ja beantwortete.

Zeuge gab auch zu, daß die Brauerei welche er vertritt, dem Greenwald noch Bier verkauft habe, nachdem diesem die Lizens entzogen worden war.

William Dunning wurde sodann vernommen. Er ist ein Fuhrmann der Tosetti-Brauerei, arbeitet jedoch auf Kommission, das heißt, er erhält einen Prozentsatz von den durch seine Verkäufe erzielten Einnahmen für Flaschenbier. Er erklärte, daß er zahlreiche Kunden in dem „trockenen" Distrikte hatte, und daß er nie zu einer Zeit 535 Flaschen Bier in seinem Platze, 4313 Cottage Grove Ave., hatte. Zeuge gab noch auf Befragen an, daß er für das Halten einer „Flüsterkneipe" schwer gestraft worden sei und daß die Polizei die Hausbewohner, sowie den Eis- und Kohlenhändler zu veranlassen suchte, ihn vor Gericht zu bringen.

H. P. Cummings, Eigenthümer der gleichnamigen Miethskaserne, der Nr. 4159 Forestville Ave. wohnt, und dem die Fama der umliegenden Gegend ein Vermögen im Betrage von $800,000 zuspricht, gab unter Eid an, daß er Leutnant Clancey als verantwortlichen und pflichtgetreuen Polizeibeamten kenne. Zeuge will auch nie eine Beschwerde in der Angelegenheit in jener Gegend vernommen haben.

Die Zeugen Benjamin und Albert Gebert, welche Grundeigenthum im Werthe von $100,000 in jenem Distrikte besitzen, bestätigten die Aussagen des vorhergehenden Zeugen in Bezug auf die Pflichttreue des Polizei-Leutnants.

Sekretär Farwell betrat dann den Zeugenstand, um die Aussagen Bergson's zu widerlegen. Er gab an, daß, als die Prozessirung Bergson's vor der Grand-Jury eingeleitet wurde, die Kinder Bergson's zu ihm (Farwell) gekommen seien und sich für denselben in's Mittel legten. Sie erzählten ihm von Bergson's Frau und Kindern, die, falls er in's Gefängniß geworfen werden würde, in Mitleidenschaft gezogen werden würden. Zeuge will darauf den Freunden Bergson's gerahten haben, den Letzteren zu beauftragen, bei ihm vorzusprechen, und wenn er ihn für würdig befinden sollte, würde er sehen, was sich für ihn thun ließe.

Sodann erzählte Zeuge über den Besuch Bergsons, der in Begleitung seiner Gattin und seines Kindes Gustav erschienen war. Eine schriftlich beschworene Angabe sei von Bergson bei dieser Gelegenheit hinterlassen worden.

Er habe Bergson darauf beschuldigt, betreffs des „Affidavits" sein Wort nicht eingelöst und im Verhör fälschliche Angaben gemacht zu haben.

Frau Lucy Parsons

Sagt vor Kadi Sabath über ihre Erfahrung vom vorigen Sonntag aus.

Kadie Sabaths Gerichtssaal, in der Revierwache an Ecke Maxwell und Waller Str., war heute mit Neugierigen überfüllt, welche der Verhandlung der Anklagen beiwohnen wollten, unter denen am vergangenen Sonntag Frau Lucy Parsons und vier ihrer Gesinnungsgenossen verhaftet worden sind. Die anderen Angeklagten: Pfuetzner, Edelstaedt, Vandree u. s. w., hatten ihre Aussagen schon am Montag zu Protokoll gegeben. Heute rief der Vertheidiger E. J. Burdick die Hauptperson des Dramas, Frau Parsons selbst auf den Zeugenstand. Diese leistete der Aufforderung mit der Sicherheit des Auftretens Folge, welche sie von jeher gekennzeichnet hat.

Herr Burdick leitete das direkte Verhör. Auf seine Fragen gab Frau Parsons an, daß sie am vorigen Sonntag gegen halb 2 Uhr per Straßenbahn nach der Ecke von 12. und Halsted Str. gekommen sei, um sich nach der Vorwärts-Halle zu begeben, wo eine von ihren Freunden einberufene Versammlung hätte stattfinden sollen. Unterwegs sei ein kleines Mädchen ihrer Bekanntschaft an sie herangetreten mit den Worten: Frau Parsons, die Versammlung kann nicht stattfinden. Die Polizei hat die Halle geschlossen." —

Zeugin habe ihren Weg nichts destoweniger fortgesetzt, die Angaben des Kindes aber bald bestätigt gefunden. Die Thüren zur Halle waren verschlossen. Weil nun auf jener Seite der Straße die Sonnenstrahlen es unerträglich warm machten, habe sie, Zeugin, die Straße gekreuzt und auf der Vortreppe eines Gebäudes Aufstellung genommen, welches, wie sie später erfahren, die Friedenskirche war oder ist. Fünf oder zehn Minuten später seien gegen dreißig Detektives oder Polizisten in Zivil angerückt gekommen.

„Wie wußten Sie", unterbrach der Kadi die Zeugin, „daß es Detektives waren?"

„Die Visagen kenn' ich", erklärte Frau Parsons mit Nachdruck; „ein Irrthum ist da ausgeschlossen". — Sie berichtete dann weiter, daß die Polizisten sich ziemlich dicht an sie herangedrängt, aber auf ihr Ersuchen, ihr doch etwas Raum zum Athmen zu lassen, ein wenig Platz gemacht hätten. Es wären um jene Zeit außer den Polizisten von 25—30 Menschen auf dem Bürgersteig gewesen.

Zeugin berichtete dann weiter, daß Polizeikapitän Wheeler seinen Untergebenen gegenüber in lautem Tone geäußert hätte: „Lucy ist verrückt". Zu ihr persönlich habe der Beamte gesagt: „Lucy, wenn Du ein Mann wärest, würde ich Dir alle Deine Zähne den Hals hinunterschlagen". — Man hätte sie nicht zum Fortgehen aufgefordert, sondern sie sei gewaltsam festgehalten worden, bis der Patrouillewagen kam, dann hätte man sie unter Mißhandlungen in denselben hineingehoben.

Gefragt, ob sie in der Versammlung die Ermordung des Königs von Italien hätte verherrlichen wollen, antwortete sie verneinend. Sie hätte über die ökonomischen Verhältnisse in Italien sprechen wollen, sagte sie, und unter Anderem einen Brief verlesen, den der seither verstorbene Gladstone über diesen Gegenstand geschrieben.

Kadi Sabath hat sich sein Urtheil vorbehalten. Er wird dasselbe erst am 20. August abgeben.

Streit um's Erbe.

Geschwister Heinrich Brueggestradts machen der Wittwe die Erbschaft streitig.

Anton Brueggestradt, ein Bruder, sowie Elisabeth Peterson und Gertrud Meyer, Schwestern des kürzlich verstorbenen Heinrich Brueggestradt, machen der Wittwe das Vermögen von $65,000 streitig, das der Verblichene ihr hinterließ. Sie machen geltend, daß der Erblasser vor zwei Jahren ein Testament abfaßte, in welchem er seinem Bruder Theodor, der bei ihm wohnte und für ihn arbeitete, $15,000, seinem Pathenkind Heinrich $10,000 und ihnen entsprechend große Summen hinterließ, sowie daß er, als er die letzte Verfügung traf, geistesgestört war.

Der Testator wohnte 5 Menominee Str. und betrieb in dem Hause 226 Clark Str. eine Wirthschaft. Dasselbe that sein Bruder Anton in dem Gebäude 146 Madison Str.; er wohnt 448 Cleveland Ave.

* Unter dem Verdacht, in vergangener Nacht am Fuße der Michigan Str. den Dampfboot-Angestellten O. C. Boyle angefallen und ausgeplündert zu haben, sind heute zu früher Stunde an der N. Clark Straße Aleck C. Reed und Thomas Hoe verhaftet worden. Reed, der vor Kurzem seine Studien auf der Reformschule in Pontiac beendet hat, ist von Boyle mit Bestimmtheit als einer der Räuber wieder erkannt worden.

* Auf ihrer Miethsfarm William P. Daley in Evanston machte die 60 Jahre alte Frau Kate Kelly gestern einen thätlichen Angriff, weil sie ihm angeblich zu viel Miethe bezahlt hatte und er sich weigerte, den Mehrbetrag zurückzugeben. Sie versetzte ihm mehrere Schläge und weil er sich nicht mit ihr prügeln wollte, lief er davon. Sie verfolgte ihn bis zum Gerichtssaal des Friedensrichters Boyer, wo ein Haftbefehl gegen sie erwirkt wurde.

Jäher Tod.

Eine bejahrte deutsche Frau geräth unter die Räder eines Eisenbahnzuges.

Während sie die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn heute Morgen an der California Ave. zu kreuzen versuchte, wurde die 67 Jahre alte Frau Katharine Dittmer, die bei ihrer Tochter, Nr. 173 Artesian Ave. wohnte, von einem in östlicher Richtung fahrenden Güterzuge auf der Stelle getödtet.

Seit zwei Jahren hatte die Frau die Angewohnheit, auf den Prairien längs der Eisenbahngeleise Gras zu schneiden, welches sie als Kuhfutter verwendete. Zu verschiedenen Malen war sie schon von dem Eisenbahnwärter gewarnt worden, beim Ueberschreiten der Geleise vorsichtig zu sein, doch Frau Dittmer lachte nur darüber.

Heute hatte sie das Mittelgeleise erreicht, als ein in westlicher Richtung fahrender Passagierzug herangebraust kam. Sie sprang zur Seite, um jedoch im nächsten Augenblick von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Güterzuge erfaßt und gerädert zu werden.

Plötzlich gestorben.

In dem Badezimmer seiner Wohnung in Riverside wurde Lewis F. Dyrenforth, Geschäftsführer des „Booth and Shoe Recorder", heute Morgen als Leiche gefunden. Er war allein zu Hause, während seine Familie sich in Lake View zu Besuch aufhielt. Als die Haushälterin heute Morgen die Thür öffnete, dachte sie zuerst, Herr Dyrenforth sei nach der Stadt gefahren, doch als sie das Badezimmer betrat, fand sie ihn langausgestreckt auf dem Fußboden, und ein schnell herbeigerufener Arzt erklärte, daß er seit mehreren Stunden todt und einem Schlagfluß erlegen sei. Der Verstorbene war 52 Jahre alt und ein Bruder der Patent-Advokaten Phillip C., William H., Julius W. und Douglas Dyrenforth.

Frei von Schuld und Fehle.

Richter Brentano hat heute den Ex-Senator O'Malley von der Anklage des Mordangriffs auf den Ex-Alderman Lyman freigesprochen. Der Richter begründet sein Urtheil mit der Erklärung, daß auf das vorgebrachte Beweismaterial hin, das selbst der Staatsanwaltschaft ungenügend vorgekommen sei, keine Jury den Angeklagten schuldig befunden hätte. Weiter zu gehen, als eine Jury gehen würde, sei aber auch er als Richter weder verpflichtet, noch befugt, auch sei es seines Amtes nicht, zu untersuchen, wodurch die Gedächtnißschwäche des Privatklägers Lyman und des einzigen Belastungszeugen Kelly veranlaßt worden sei.

Freigesprochen.

Adolph Lotz, der unter der schweren Anklage verhaftet worden war, an der, Nr. 5119 Humboldt Ave. wohnenden Kate Koch ein unnennbares Verbreechn begangen zu haben, ist von Friedensrichter Fitzgerald ehrenvoll freigesprochen worden. Das an dem Mädchen verübte Verbrechen wurde vor einigen Monaten begangen, und später will sie in der Person des Lotz ihren Angreifer erkannt haben.

Lotz, welcher ein Angestellter einer hiesigen Eisenbahngesellschaft ist, erbrachte zu seiner Entlastung den Beweis, daß er zur Zeit des angeblich von ihm begangenen Verbrechens bei der Arbeit war.

Von der Hitze überwältigt.

Myron Lee, 55 Jahre alt, ein Angestellter der Central Livery, 44 14. Str., wurde heute bei der Arbeit von der Hitze überwältigt und nach dem Samaritan Hospital gebracht. Sein Zustand ist kritisch.

An der Ecke der Houston Ave. und 90. Straße wurde der 39 Jahre alte Howard Smith, ein Arbeiter der Illinois Steel Company, heute von der Hitze überwältigt.

Opfer seines Berufs.

Während er mit dem Anstreichen eines Gasbehälters an Hawthorne Ave. und Willow Str. beschäftigt war, fiel der Nr. 230 Orchard Str. wohnende John Ireland von einem 50 Fuß hohen Gerüste herab. Er zog sich schwere Verletzungen zu, die seine Ueberführung nach dem Alexianer-Hospital nothwendig machten.

Kinder haben Glück.

Die drei Jahre alte Tillie Kaspziius von Nr. 8468 Commercial Ave. wurde von dem Fänger eines Straßenbahnwagens der Commercial Ave. Linie an der 84. Straße erfaßt und eine Strecke weit auf diese Weise fortgetragen, bis der Wagen zum Stillstand gebracht worden war. Das Kind blieb unverletzt.

Tödtlicher Unfall.

In seiner Wohnung, Nr. 9725 Exchange Ave., liegt heute ein gewisser James Golden mit einem Schädelbruche in kritischem Zustande darnieder. Vor dem Davis-Gebäude, an der 97. Straße und Commercial Ave., hatte ihn eine von einem 40 Fuß hohen Gerüst gefallene Plante am Kopfe getroffen.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Vom Sängerfest.

Das erste Konzert ein großartiger Erfolg.

Burlington, Ja., 11. August. Das deutsche Lied hat gestern Abend einen neuen, hehren Triumph gefeiert. Etwa 4000 Personen wohnten dem ersten großen Konzert bei, das in der Bundes-Festhalle unter Reeses Leitung stattfand, und mit jubelndem Beifall wurde jede einzelne Nummer des künstlerisch-reichhaltigen Programms aufgenommen. Einen besonders packenden Eindruck machte das von dem Massenchor gesungene Volkslied „Wenn alle Brünnlein fließen“, und auch die herrliche Kern'sche Komposition „Die süße Zeit der Minne“ wirkte erhebend auf die Zuhörerschaft. Unter der bewährten Leitung des Herrn von Oppen brachten die Chicagoer Vereine „Fidelia“, „Harmonie“ und „Harrugari Sängerbund“ Nehslers „Ave Maria“ und „Der Zigeunerbub im Norden“, von Classen, zu Gehör. Die vortrefflich eingeschulten Sänger errangen namentlich mit dem erstgenannten Liede einen hübschen Erfolg, und in gewaltigem Applaus dankte ihnen das Publikum für den hohen künstlerischen Genuß. Als Solisten wirkten in dem Konzerte die Sopranistin Fräulein Clara Bunte, die Altistin Frau Vollmann und Herr Henry J. Fellows, Tenor, mit. Gerechte Anerkennung fand auch die „Amphion Singing Society“, welche unter ihrem Dirigenten Kornemann die anheimelnde Meister'sche Komposition „The Elf“ in formvollendeter Weise zu Gehör brachte.

Burlington schwimmt jetzt förmlich im Festjubel, und es treffen immer noch neue Sängerschaaren hier ein. Nach dem gestrigen Abend-Konzerte fand ein fiedeler Umzug statt, dem sich Kommerse und Festessen in den einzelnen Hauptquartieren anschlossen.

Im Laufe des Nachmittags veranstalteten die „Fidelia“, der „Harlem Männerchor“, der „Groß Park Liederkranz“, sowie der „Lake View-Männerchor“, der älteste der Chicagoer Vereine, die zum nordwestlichen Sängerbund gehören, einen Ausflug per Dampfer auf dem Mississippi.

Heute Abend findet das zweite Hauptkonzert statt und das Programm für Sonntag lautet wie folgt:

9 Uhr Morgens—Bundesversammlung in der Tunhalle.

1 Uhr Nachmittags—Umzug und Ausmarsch nach dem Festplatze. Großartiges Volksfest.

Verwegener Raubmord.

Columbus, Ohio, 11. Aug. Beim Einlaufen des Pan Handle-Abendzuges wurde der Adams Expreß-Bote Charles Lane, mit einer Kugelwunde in der Brust, ermordet in dem Wagen liegend aufgefunden. Der eiserne Geldschrank war aufgesprengt und seines Inhalts beraubt worden, doch hat man soweit noch nicht ermitteln können, welche Summe den ruchlosen Thätern in die Hände gefallen ist. Es verlautet, daß sich zur Zeit 45,000 Dollars in dem Geldschrank befanden, und der mörderische Ueberfall auf Lane scheint zwischen Milford Center und Columbus verübt worden zu sein. Bis zur Stunde hat die Polizei noch keine Spur von dem verwegenen Gesindel entdecken können.

„Fitz“ bleibt Sieger.

New York, 11. Aug. Etwa 10,000 Personen wohnten gestern Abend dem im Madison Square Garden abgehaltenen Preiskampf zwischen Bob Fitzsimmons und Gus. Ruhlin statt. Der erstgenannte Klopffechter blieb nach der 6. Runde Sieger und sein Gegner mußte, stark „vermöbelt“, aus der Arena getragen werden.

Bankerott-Statistik.

New York, 11. Aug. Während dieser Woche sind im Gebiete der Ver. Staaten insgesammt 177 Bankerotte angemeldet worden, gegen 136 im letzten Jahre, und 23 in Canada, gegen 23 im Jahre 1899.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— J. H. Wright ist vom Präsidenten zum Postmeister in Nome, Alaska, ernannt worden.

— In NewYork sind gestern 11 Personen am Hitzschlag gestorben. Das Thermometer zeigte um 4 Uhr Nachmittags 100 Grad.

— Durch Erhängen beging in Green Bay, Wis., der 80 Jahre alte Philip van der Linden Selbstmord. Man glaubt, daß der Aermste wahnsinnig war.

— Eine verheerende Feuersbrunst hat in Peoria, Jll., das Trockenhaus der Manhattan-Schnapsbrennerei völlig eingeäschert. Der Brandschaden wird auf $25,000 taxirt.

— In Janesville, Wis., kollidirte ein Passagierzug der Janesville Milwaukee-Bahn mit einer Rangirlokomotive, wobei der Heizer Gustav A. Vondrath und der Lokomotivführer Burt Schlatter getödtet wurden.

— Die beiden Strolche, welche am letzten Sonntag in Colorado einen Zug der Union Pacific-Bahn beraubten und einen Passagier erschossen, wurden auf einer Farm bei Goodland, Kansas, von Sheriffs-Beamten und Bürgern umzingelt und getödtet.

— Im Alter von 84 Jahren ist in Ottumwa, Jowa, Richter H. B. Hendershott gestorben. Derselbe war einer der ersten Ansiedler in Wapello County und fungirte als Staatskommissär in dem Grenzstreitfalle zwischen Missouri und Jowa.

— Zum Tode am Galgen verurtheilt wured in Marietta, Ga., der Farbige Sam. Robinson, welcher des verbrecherischen Angriffs auf Frau Geo. Inzer schuldig befunden worden war. Nach Fällung des Urtheils, das am 1. September vollstreckt werden soll, legte der Unhold ein Geständniß ab.

— Der Nationalverband katholischer Temperenzler hat auf seiner, in Philadelphia abgehaltenen Jahreskonvention folgende Beamte gewählt: Präsident, Rev. D. F. McGillecuddy, Worcester, Mass.; 1. Vize-Präsident, J. Washington Logue, Philadelphia; 2. Vize-Präsident, J. Walter Gibbons, Chicago; 3. Vize-Präsident, Leonora M. Lake, St. Louis; General-Schatzmeister, Rev. John Curren, Scranton; General-Sekretär, Rev. A. P. Doyle, New York.

— Die Demokraten von Texas haben folgendes Staats-Ticket aufgestellt: Gouverneur, J. B. Sayers, Bastrop County; Vize-Gouverneur, James N. Browning, Potter Co.; Generalanwalt, Thomas S.Smith, von Hill Co.; Kommissär des Landamtes, Chas. Rogan, von Brown; Comptroller, R.M. Lowe, von Limestone; Staats-Schatzmeister, John W. Robbing, von Wilbarger; Superintendent des öffentlichen Unterrichts, J. S. Kendall, von Harris; Oberrichter der Supreme Court, R. R. Gaines, von Lamar; vorsitzender Richter der Supreme Court, F.A.Williams, von Galveston; Richter des Kriminal-Appellationsgerichts, John N. Henderson, von Williamson.

Ausland.

— In Konstantinopel ist der frühere Großvezier Djevad Pascha gestorben.

— Die amerikanische Botschaft in Berlin weist darauf hin, daß seit der Ermordung des Königs Humbert die Berliner Polizei die Paß-Vorschriften ganz bedeutend verschärft hat.

— Wegen Beleidigung der Königin von Serbien ist General Bolivar Kowitch, einer der Regenten während König Alexanders Minderjährigkeit, verhaftet worden.

— Baron Russell of Killowen, Lordoberrichter von England, ist an den Folgen einer Operation zur Entfernung einer Geschwulst im Magen gestorben.

— Es wird berichtet, daß mehrere Tausend italienischer Arbeiter, die an dem Bau der neuen Forts um Metz beschäftigt sind, nach dem Eintreffen der Nachricht von der Ermordung Humberts Freudenfeste veranstalteten.

— Der soeben veröffentlichte Jahresbericht der sozialistischen Partei zeigt, daß allein 250,000 Mark letztes Jahr von deutschen Sozialisten zur Unterstützung dänischer Streiker verwandt wurden.

— Der Streik der Schiffsverstauer der „Compagnie Générale Transatlantique“ in Havre, welcher große Ausdehnung anzunehmen drohte, ist durch Vize-Admiral Bayles Vermittelung beigelegt worden.

— Das Begräbniß des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Wilhelm Liebknecht wird morgen auf dem Friedhof in Friedrichsfelde stattfinden und die Arbeiterschaft Berlins wird sich daran in großen Massen betheiligen.

— Der Papst, der sich gegen das im Kirchenbann befindliche italienische Königshaus in seinem Unglück sehr versöhnlich zeigt, hat an die Königin-Wittwe Margherita ein eigenhändiges Beileidsschreiben gerichtet, welches er ihr durch Kardinal Ferraris überreichen ließ.

— Das „Hotel des Terrasses“ in Dinard ist durch eine verheerende Feuersbrunst völlig eingeäschert worden. Unter den von dem Brandunheil in Mitleidenschaft Gezogenen befinden sich Herr und Frau Parker, Herr und Frau Lawrence, Herr Payne, HerrMusgrave und Herr und Frl. Grenn, alle aus Chicago, sowie Herr und Frau Herra aus Washington, doch ist glücklicherweise Niemand verletzt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: „Augusta Viktoria“, von Hamburg, „Alsatia“ von Neapel.
Boston: New England von Liverpool.

Abgegangen.

Liverpool: „Cervic“, nach New York.
Glasgow: „Sardinian“ nach New York.
Cherbourg: „Fürst Bismarck“ nach New York.

Lokalbericht.

Einarmiger Lebensretter.

Polizeitelegraphist holt zwei Knaben vom Boden einer Lagune.

Mit seinem einen Arm rettete gestern der Polizeitelegraphist James Cannon zwei Knaben das Leben, indem er in die Unionpark-Lagune sprang und den sechsjährigen Frank Higginson, 369 W. Van Buren Str., und dessen would be-Lebensretter, den ein Jahr älteren Frank Long, 560 W. Lake Str., vom Boden des Gewässers holte, wo sie in inniger Umschlingung bewußtlos ruhten. Die Beiden hatten wegen der Hitze trotz polizeilichen Verbots in der Lagune gebadet.

Blutige Rache einer Verlassenen.

Eine Weiße vermessert ihre dunkelhäutige Rivalin.

Blutige Rache nahm gestern die Weiße FloraJohnson an der Farbigen Rose Smith, die ihr ihren dunkelhäutigen Liebhaber Henry Warfield abspenstig gemacht hatte. Sie lauerte dem Pärchen im „dunkelsten Chicago“ auf und vermesserte die Nebenbuhlerin. Der schwarze Adonis trug bei demVersuch, die Eifersüchtigen zu trennen, eine Schnittwunde davon. Die Verletzungen der Beiden sind ungefährlich. Die Messerheldin befindet sich in Haft. Das Paar wohnt an der „Levee“.

Beamter als Betrüger.

Wegen Unterschlagung wird Abraham Kerr, ein Schreiber im Nachlaßgericht, sich nächsten Freitag im Polizeigericht zu verantworten haben. Er behielt angeblich von dem Ertrag des Verkaufs der Wirthschaft William Maxwells $860. Letzterer ist wegen der Ermordung George Careys im Gefängniß.

Uebertritt.

Finerty und Boutwell erklären sich für Bryan und Stevenson.

Beide sind langjährige Republikaner, aber Anti-Imperialisten.

Angeblich günstige Aussichten der Republikaner.

Fusions-Bemühungen.

Die republikanischen Führer legen großes Gewicht auf die Thatsache, daß selten ein Tag vergeht, an welchem nicht irgend ein bekannter, jahrelanger Republikaner seinen Glauben wechselt und sich der demokratischen Partei anschließt. Die neuesten Errungenschaften auf diesem Gebiete sind John F. Finerty und George S. Boutwell. Beide Männer sind einflußreich und erfreuen sich eines bedeutenden Anhanges. Finerty ist der anerkannte Führer der republikanischen Irländer von Cook County, und Boutwell, der Zeitgenosse und Vertraute eines Blaine, Garfield, Conkling und Frye, jetzt Präsident der Anti-Imperialisten-Liga, wird, nachdem er sich offen für Bryan und Stevenson erklärt hat, eine nicht zu verachtende Gefolgschaft in's demokratische Lager bringen. Seine Anhänger trugen sich eine Zeitlang mit der Absicht, ihn als Präsidentschaftskandidaten einer dritten Partei, der Anti-Imperialisten-Partei, aufzustellen. Er lehnte die Ehre ab, da er zu der Ansicht gelangt war, daß die in Kansas City angenommene Plattform sämmtliche Forderungen der Anti-Imperialisten in sich vereinige, und faßte nach längerem Ueberlegen den Entschluß, die demokratische Partei durch das Gewicht seines Namens zu verstärken. Ex-Gouverneur Boutwell ist jetzt 80 Jahre alt. Er war ein Freund Sumners und Garrisons. Er gehörte jener Gruppe von jungen Leuten an, welche im Osten des Landes die republikanische Partei organisirten, deren Prinzipien er in den letzten 45 Jahren verfocht. Während des Kongresses der Anti-Imperialisten, der am nächsten Mittwoch in Indianapolis zusammentritt, wird Boutwell in einer längeren Ansprache seine Prinzipien kundgeben.

John Finerty erklärt in der heutigen Ausgabe seines „Citizen“, daß er Bryan und Stevenson unterstützen wrebe. Seit dem Schluß des spanisch-amerikanischen Krieges war er ein eifriger Förderer der Anti-Imperialistenbewegung. Im verflossenen Winter schloß er sich der Bewegung zu Gunsten der Boeren mit Begeisterung an. In den meisten Sympathie-Versammlungen hielt er Reden, in denen er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die republikanische Partei auf der Nationalkonvention in Philadelphia über die Anti-Boerenrepublik des Präsidenten McKinley den Stab brechen werde. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht. In seinem heutigen Leitartikel erklärt er, daß die Ver. Staaten weder Unterthanen noch Kolonisten haben dürften — alle Bewohner oder Angehörige der Ver. Staaten seien Bürger oder hätten freiwillig die Absicht geäußert, Bürger zu werden. Diesen Grundsatz habe der Präsident durch den Ankauf der Philippinen und die gewaltsame Unterdrückung der Bewohner dieser Inseln auf den Kopf gestellt, und aus diesem Grunde würde die Wiederwahl McKinleys als ein nationales Unglück anzusehen sein. Ein Mann überhaupt, welcher die Politik eines John Hay England gegenüber billige, welche mit der Gefügigkeit eines Pudels zu vergleichen sei, dürfe die Geschicke dieser Republik nicht mehr lenken.

* * *

Das Exekutivkomite der Populisten-Partei hielt gestren eine Berathung ab und kam zu dem Schluß, daß es nicht das Recht habe, die durch den Rücktritt Townes entstandene Vakanz auszufüllen. Die Angelegenheit wird dem Nationalkomite überwiesen werden, welches am 7. August hier zusammentritt. In den Reihen der Populisten herrscht eine große Meinungsverschiedenheit, doch ist die Ansicht vorherrschend, daß die Partei sich schließlich zu Gunsten Bryans und Stevensons erklären wird, wenn auch Senator Butler von North Carolina, der Vorsitzende des Nationalkomites, ein ausgesprochener Gegner Stevensons ist.

* * *

Herr Bryan war gestern Nachmittag mit den Parteihäuptern in eifriger Berathung. Betreffs seiner Rede in Indianapolis erhielt er von auswärts eine große Zahl von Glückwünschen. Er hat nicht die Absicht, in der bevorstehenden Kampagne viele Reden zu halten. Sicher ist nur, daß er gelegentlich des großen Feldlagers der Veteranen und des Arbeitertages in Chicago sprechen wird. Das Exekutivkomite des deutsch-amerikanischen Preßbureaus stattete den Herren Bryan und Stevenson einen Besuch ab, um betreffs der Agitation unter den Deutschen Pläne zu unterbreiten. Unter den Besuchern befanden sich Richard Michaelis von der „Freie Presse“ (Chicago), Leo Schumann von Louisville, S. Hickler von Cleveland, A. Niederprünn von Detroit, D. L. W. Habercom von Washington, und Otto Doeberlein vom deutschen Bureau des demokratischen Nationalkomites. Nach der Konferenz wurde bekannt gegeben, daß Hr. Habercom eine Stelle im Bureau bekleiden und für Bryan und Stevenson auf den „Stump“ gehen werde.

* * *

Das republikanische Staatskomite hielt gestern im Great Northern-Hotel eine Versammlung ab. Nachdem es den 22 Kandidaten für den Kongreß je eine Steuer von $1500 auferlegt und beschlossen hatte, den Wahlfeldzug am 1. September in allem Ernste zu eröffnen, wurden die einzelnen Komitemitglieder ersucht, ihren Ansichten über die Wahlaussichten Ausdruck zu geben, und es zeigte sich, daß die Partei zu den schönsten Hoffnungen berechtigt sei. Der von den Demokraten betonte Abfall der Deutschen wurde als ein Märchen bezeichnet und hervorgehoben, daß die Deutschen nicht den Imperialismus, wohl aber den Silberschwindel fürchteten. Ueberhaupt gaben die Anwesenden der Meinung Ausdruck, daß McKinley einen großen Theil des demokratischen Votums erhalten werde.

* * *

Im Beisein des demokratischen Präsidentschaftskandidaten Bryan und verschiedener demokratischer Parteihäupter hielt gestern das Berathungskomite, bestehend aus drei Demokraten, drei Silber-Republikanern und drei Populisten, eine Versammlung ab, um einen Aufruf an die verwandten Parteien in den Ver. Staaten zu besprechen, welcher zu einer allgemeinen Fusion aufforderт.

In's Gefängniß

Wandern die Mitglieder einer Firma.

„Receiver“ Oster und die Geschäftstheilhaber Winkler & Klein wegen Mißachtung des Gerichts bestraft.

Henry Oster, der „Receiver“ des Kurzwaaren-Geschäftes der Firma Winkler & Klein, von No. 202 Madison Str., ist von Richter Hanecy wegen Mißachtung des Gerichtes auf vier Monate in das County-Gefängniß geschickt worden.

Außerdem wurde er dem Kriminalgericht unter zwei Anklagen, die auf Meineid lauten, überwiesen und um $300 wegen Mißachtung des Gerichts gestraft; es handelte sich um betrügerische Transaktionen in Bezug auf die Verwaltung seines Amtes als „Receiver.“

Martin Winkler und Peter Klein, die Firmenmitglieder, sowie Albert Winkler, wurden wegen Mißachtung des Gerichtes auf je 6 Monate in das County-Gefängniß geschickt. Richter Hanecy fällte das Urtheil über alle vier Betheiligten. Ein neuer „Receiver“, Chauncey H. Miller, wurde ernannt.

Oster, der Buchhalter und Kreditmann der Firma, war von Richter Hanecy zum „Receiver“ ernannt worden.

Spätere, von Seiten der Gläubiger veranstaltete Untersuchungen förderten jedoch die Thatsache zu Tage, daß im Waarenbestand der Firma eine Verringerung zum Betrage von $7000 eingetreten war. Es wurde außerdem noch in Erfahrung gebracht, daß Waaren im Werthe von $1000 nach der Wohnung des Mitgliedes der Firma, Peter Klein, sowie nach dem Hause eines gewissen Greenwald geschmuggelt worden waren.

Die Bestände der Firma waren ursprünglich auf Waaren im Werthe von $24,000 veranschlagt worden. Als dann die Sache gerichtlich zur Anzeige gebracht wurde, bestritten die Betheiligten unter Eid die Wahrheit der gegen sie gemachten Angaben, doch später besannen sie sich eines Bessern und legten ein Geständniß ab.

Feuer in einer Fabrik.

Das zweistöckige Gebäude, No. 600 W. 13. Straße, Eigenthum der „Knickerbocker Ice Co., in welchem die „Western Picture Frame Co.“ ihre Fabrik betreibt, wurde während der Nacht durch Feuer beschädigt, welches, wie es heißt, durch Brandstiftung hervorgerufen worden sein soll. Der am Gebäude, sowie am Inhalt verursachte Schaden soll jedoch den Betrag von $250 nicht übersteigen.

Nur wenige Minuten vor Ausbruch des Feuers gingen die Polizisten Adlun und Martin von der Maxwell Straße Revierwache an dem Hause vorbei, wo Alles in Ordnung zu schein schien. Als die Feuerwehr eintraf, stand der Fußboden des unteren Stockwerkes der Fabrik bereits in hellen Flammen. Allem Anschein nach war der Fußboden mit Gasolin getränkt worden.. Die Polizei nicht zu ermitteln, ob dasGasolin zufällig oder absichtlich auf den Fußboden gegossen wurde.

In Folge der Explosion einer mit Gasolin gefüllten Kanne im Hause der Frau Mary Regent, 1093 N. California Ave., zog sich diese, sowie ihre beiden Söhne, John und Martin, 10 bezw. 12 Jahre alt, beim Löschversuch Brandwunden in den Händen zu. Der von der Feuerwehr gelöschte Brand hatte einen Schaden im Betrage von $200 verursacht.

Liegt ein Verbrechen vor?

Ein gewisser Fred Reynolds wird von seinen Angehörigen seit dem 22. Juli in dem Hause No. 381 Ost Erie Straße, vermißt. Die Polizei hat bisher alle möglichen Anstrengungen gemacht, den Aufenthalt des Vermißten zu ermitteln, doch vergeblich. Reynolds ist 28 Jahre alt, und ist früher einmal vom Sonnenstich befallen worden. Seine Freunde neigen der Ansicht zu, daß er geisteskrank ist, doch die Polizei befürchtet, daß an ihm ein Verbrechen verübt worden ist, denn er hatte zur Zeit seines Verschwindens $105 bei sich.

Unglücksfälle.

Heute starb Amelia Foelker, 38 Marys Court, welche vor einer Woche eine Treppe hinabstürzte, an den erhaltenen Verletzungen.

Katharine Dittner, 173 Artesian Ave., starb heute in ihrer Wohnung. Sie wurde gestern von einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn in der Nähe der Milwaukee Ave. überfahren.

* Union Nr. 2 der Cooperative Brotherhood wird morgen Nachmittag in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., eine Massenversammlung abhalten, um für ihre Kolonie in Burley, Wash., und die Kooperation im Allgemeinen Propaganda zu machen.

Die Hitze dauert an.

Nachgerade hat man sich daran gewöhnt.

Und trägt mit Fassung, was sich nicht ändern läßt.

Eine lange Liste von Opfern der Witterung.

Die Temperatur hält sich noch immer auf der „Höhe der Zeit“. Gestern Nachmittag meldete der vereidigte Laubfrosch auf dem Auditorium 95 Grad im Schatten, unten auf den Straßen und in den Geschäftsstuben stieg aber das Quecksilber auf 99 Grad und an vielen Arbeitsplätzen zeigte das Thermometer mehr als 100 Grad an. Fast auffällig ist unter diesen Umständen, daß sich nicht mehr Fälle von Hitzschlag mit direkt tödtlichem Verlauf ereignen. Das haben wir aber wohl dem kühlenden Nachtwind zu verdanken, der die erschlaffte Menschheit für den kommenden Tag wieder erfrischt und kräftigt. Nachgerade hat man sich an die Temperatur auch gewöhnt und schickt sich mit möglichster Fassung in das Unvermeidliche.

Als direkt durch die Hitze verursacht wurden gestern Abend folgende Todesfälle gemeldet:

John Bogata 970 109. Str., Arbeiter.

Thomas Galbraith, 105 Siegel Str., Briefträger.

Frau Rudolph Hintzke, 16 Ewing Straße.

John Meyers, 3226 Wabash Ave., 87 Jahre alt.

Andrew Mandrowski, 8357 Superior Str., Arbeiter.

WmMcMillan, 20 Ohio Str.; 50 Jahre alt, wurde an der 51. Couri, nahe Indiana Straße in Austin, todt auf der Straße gefunden.

Thomas Ford, 288 Sangamon Str., war am 7. August auf der Straße ohnmächtig geworden und ist vergangene Nacht im County-Hospital gestorben.

Von der Hitze überwältigt worden sind, theils auf ihren Arbeitsplätzen, theils auf der Straße oder in ihren Wohnungen, die nachgenannten Personen:

Henry Black, Milchfuhrmann; John Beck, 4327 Indiana Ave.; Adolph Berg, 310 Belmont Ave.; Henry P. Cline, Ecke Chicago Ave. und Clark Str.; Mary Dubroski, 755 May Str.; Chas Faucet, 6920 Carpenter Str.; Frank Frazier, Wells, nahe Ohio Str.; Martin Keefe, 747 W. 47. Str.; Dachdecker; Stanley Kuminski, 561 Holt Ave., Anstreicher; John Leonard, 722 W. 18. Str.; Frau J. McAwill, 60 Jahre alt, vermochte nicht ihre Wohnung anzugeben; Charles Meyers, 528 N. Clark Str., Stallarbeiter; Frank Nelson, 358 Lake Str., Fuhrmann; Andrew Papp, Dachdecker; Peter Reinert, 739 Halsted Str., Lokomotivführer; Frank W. Smith, 820 Fulton Str.

Joseph Clifford, 26 Goethe Str.; Jessie Helbig, 4959 Center Ave.; Anna Shea, 5101 Union Ave.; John Joyce, 108 Jefferson Str.; John McCarthy, 236 Halsted Str.; Joseph Szadkowski, 593 Holt Ave.; Frank W. Smith, 820 Fulton Ave.; Paul Lesko, 10035 Hoyne Ave.; John E. Walsh, 1227 Dunning Straße.

An der Ecke von Canal und 27. Str. brach eine unbekannte Frau ohnmächtig zusammmen. Sie ist nach dem County-Hospital gebracht worden.

Unter der Einwirkung der Hitze sind die sonst so strengen Vorschriften bezüglich des Badens im Freien von den Behörden stillschweigend außer Kraft gesetzt worden. Auf der Südseite tummeln sich Tausende von Knaben und jungen Leuten in den Fluthen des Sees, und von irgend welcher Kleiderordnung ist dabei keine Rede. Die Fahrgäste der Illinois Central-Bahn, welche sonst in derartigen Fällen rasch mit Beschwerden über solche Verstöße gegen die Schicklichkeit bei der Hand waren, erheben jetzt keine Einwendungen. Sie beschweren sich nur noch über die Hitze. Auch in den Teichen der öffentlichen Parks suchen viele Knaben Kühlung, doch werden sie wegen der Gefahr, welche die Lagunen bergen, von den Parkhütern nach Kräften verscheucht. Im Union Park mußte gestern Abend um 9 Uhr der Polizist Hyland selber in's Wasser springen, um einen Knaben zu retten, der dem Ertrinken nahe war.

Präsident Roach von der Union Traction Co. traf gestern die Verfügung, daß sämmtliche Waggons der verschiedenen Linien in den Endstationen nach jeder Rundfahrt gründlich mit Wasser bespritzt werden sollen, um sie einigermaßen abzukühlen.

Die Dampfer-Gesellschaften machten gestern gute Geschäfte, denn Zehntausende suchten auf den Wassern Kühlung, erreichten aber ihren Zweck nur unvollkommen, da die Ueberfüllung der Fahrzeuge den Aufenthalt auf denselben nicht gerade zu einer Annehmlichkeit machten. Die Schiffsführer sind übrigens in diesen Tagen bestrebt, sich auf ihren Fahrten so viel wie möglich in der Nähe des Ufers zu halten. Die Elektrizität, welche sich während der anhaltenden Hitze in der Luft ansammelt, verursacht auf dem offenen Wasser zuweilen Erscheinungen, die zwar höchst interessant, für Augenzeugen aber auch höchst gefährlich sind. Es bilden sich nämlich unter solchen Verhältnissen Wasserhosen — das Wasser steigt trichterförmig empor, wird dann von einem Wirbelwind über die Fläche des Sees getrieben und fällt schließlich mit einem großen Getöse in den See zurück. Wenn das nun gerade über einem Fahrzeug geschieht, so wird dieses in der Regel zum Sinken gebracht.

Kompetenzstreit und Streik.

Elektriker vom Bau-Gewerkschaftsrath suspendirt und bestraft.

Das Building Trades' Council tadelt Nachlässigkeit der Gewerkschaftsagenten.

G. A. R. gewerkschaftsfreundlich.

An dem einzigen größeren Bau Chicagos, der ausschließlich von Gewerkschaftlern aufgeführt wird, dem Illinois-Theater, kann jeden Augenblick ein Ausstand angeordnet werden, weil die Brotherhood of Electrical Mechanics sich weigert, die Leitungsarbeit den Gasröhrenlegern zu überlassen; sie wurde gestern aus diesem Grunde vom Baugewerkschaftsrath suspendirt und um $300 bestraft. Die vorgeblich gewerkschafts-freundliche George A. Fuller Co. hat den Kontrakt in Händen.

In Abwesenheit des Vorsitzenden, John A. Long, der im Osten für die „Kriegskasse“ sammelt, wurde die Geschäftsagentenbehörde vom Building Trades Council wegen Nachlässigkeit getadelt.

Für den Plan der Tribüne, die von der Grand Army of the Republic auf der Südseite des Bundesgebäudes errichtet werden soll, sind Anaebote eingefordert worden. Man wird wahrscheinlich auch in diesem Fall auf ausschließliche Beschäftigung von Gewerkschaftlern bestehen und dadurch den erfolgreichen Unternehmer in eine Zwickmühle bringen; denn die Bauschreiner werden, in der Hoffnung, an jenem Bau Beschäftigung zu erlangen, den Austritt aus ihren Vereinigungen aufschieben. Uebrigens haben die Austrittsanmeldungen wenig zu bedeuten, da die Mitglieder nur der Form nach austreten und ihre Gebühren nach wie vor entrichten.

Die Thatsache, daß sich zu der Sitzung des Zentralverbandes kein Vertreter der Elektriker eingefunden hatte, wurde dahin ausgelegt, daß diese denselben die Treue kündigen werden. Daß man dies erwartet, geht daraus hervor, daß nächsten Dienstag eine neue Zentralkörperschaft der Beleuchtungsfächer mit Ausschluß der Brotherhood of Electrical Mechanics gegründet werden soll; dieselbe wird die Gasröhrenleger, die Fixture Hangers' Union und die nicht durch die Brotherhood vertretenen Elektriker einschließen. Letztere zählt siebenhundert Mitglieder, ist gut organisirt und gehört dem Nationalverband ihres Faches an. Im Fall des Austritts aus dem Baugewerkschaftsrath würde sie eine mächtige Bundesgenossin der Bricklayers' and Stonemasons' Union werden.

Die Tribüne wird etwa 150 Mann ungefähr eine Woche lang Beschäftigung verschaffen. Sie ist für zehntausend Personen berechnet und soll nicht mehr als $10,000 kosten.

* * *

Der stellvertretende Bürgermeister hat ein Gutachten abgegeben, wonach die Gesetzlichkeit der Bewilligung des Stadtraths für die Errichtung zweier Triumphbogen zu Ehren der Veteranen zweifelhaft ist, da dieselbe ... zu Bewilligungen für städtische Zwecke berechtigt sei.

Der Präsident hat zugesagt, die Parade abzunehmen und bei der Zusammenkunft im Coliseum am 27. d. M. anwesend zu sein.

Auf den Rückseiten der in der „Ruhmesallee“ anzubringenden Gemälde werden 25 Armeecorps-Abzeichen prangen, die 35 Quadratfuß messen und den Namen der Schlacht tragen sollen, in der das betreffende Corps sich am meisten auszeichnete.

Brennender Viadukt.

Einem nicht ganz gewöhnlichen Schauspiel wohnten heute früh hunderte von Menschen bei, die sich auf ihrem Wege nach dem Stadtzentrum in der Nähe des Viaduktes an N. Sangamon Str. befanden, welcher die Geleise der Chicago & Northwestern Eisenbahn überspannt. Während eine mit Passagieren beladene Car der Ashland Ave.-Linie über den Viadukt fuhr, schossen plötzlich Feuerflammen durch die Bretter und es dauerte nicht lange, bis der ganze Viadukt in Flammen stand. Die herbeigerufene Löschmannschaft machte dem Feuer, welches wahrscheinlich durch die Funken einer Lokomotive entstanden war, in wenigen Minuten ein Ende. Niemand wurde verletzt. Der Viadukt wurde auf Anordnung des Straßendepartements geschlossen, bis der angerichtete Schaden, welcher sich auf $200 beläuft, ausgebessert ist.

Jugendliche Bettler.

Die Kinder des C. L. Van Voen, von No. 329 Union Str., Blue Island, haben der Polizei daselbst schon verschiedentlich Anlaß zum Einschreiten gegeben. So auch jetzt wieder, wo man sie dem Jugendgericht vorführen wird.

Das älteste der Kinder, ein Mädchen von 12 Jahren, wird beschuldigt, die 6 Jahre alte Tochter von Gustav Voltmann, von No. 230 James Str., zum Betteln in Harvey und anderen Vorstädten angelernt und das Mädchen dann im Stiche gelassen zu haben. Ein Farmer, der mehrere Meilen von Harvey wohnt, nahm sich des Kindes an und brachte es seinen Eltern zurück.

Lebensmüder Erfinder vergiftet sich im Jackson Park.

Frank Ogden, ein Erfinder, der bereits das Alter von 60 Jahren erreicht hat, versuchte zu mitternächtlicher Stunde im Jackson Park seinem Dasein ein Ende zu machen. Er hatte Morphium als Mittel zum Zwecke benutzt. Der Parkpolizist John Jordan fand ihn in bewußtlosem Zustande in der Nähe vom „Deutschen Hause“. Er wurde nach dem Baptisten-Hospital gebracht, wo man seinen Zustand für hoffnungslos hält.

Falschmünzer im Garn.

Wegen Falschmünzerei sind Thomas Kelly, alias Jones, sowie Axel und Frau Winifred Mocks verhaftet worden. Sie haben angeblich seit einem halben Jahr in ihrer Wohnung, 365 Grand Ave., mittels Säuren Ein- und Zweidollar-Scheine in Fünf- bezw. Zehndollarbanknoten umgeändert und das ganze Land mit den Falsifikaten überschwemmt. Bei Kelly und Morks wurden halbfertige Nachahmungen gefunden. Ersterer wird in New York wegen Einbruchs gewünscht. Das Kleeblatt kam aus Minneapolis hierher.

* Hunderte von Passagieren der Lake Straße-Hochbahn zogen es heute Morgen vor, auf dem Hochbahngerüst weiter zu gehen, anstatt auf die Wiederkehr des elektrischen Stromes zu warten, welcher in längeren Pausen ausblieb. Unglücksfälle wurden vermieden, da Jedermann sich in Acht nahm, den Stromschienen zu nahe zu kommen.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Eine anstößige Entscheidung.

Den Verwaltungsbeamten wird ja wohl mit Recht der Vorwurf gemacht, daß sie ihre Amtspflichten oft zu leicht nehmen, aber ganz allein sind sie an den öffentlichen Uebelständen nicht schuld. Denn nicht selten wird ihnen von der rechtsprechenden Gewalt geradezu verboten, die Gesetze und Verordnungen zu vollstrecken, welche von der gesetzgebenden Gewalt erlassen worden sind. Wenn sie also der einen Macht gehorchen wollen, so werden sie wegen Mißachtung der anderen strafbar, und je mehr sie dem Gesetz Geltung zu verschaffen suchen, desto mehr können sie gegen das Gesetz verstoßen. Ob die heilige Flamme des Gesetzes auch unter der Obhut des gesetzgebenden und des vollstreckenden Regierungszweiges steht, oder ausschließlich von dem rechtsprechenden Zweige behütet werden darf, ist von den Gelehrten noch nicht entschieden. Dennoch finden es manche Leute lächerlich, daß in den Gewerkvereinen darüber gestritten wird, ob die Isolirungsröhren, in denen die Leitungsdrähte liegen, von den Elektrikern gelegt werden sollen, oder von den Gasröhrenlegern.

Einer städtischen Verordnung nach muß jedes Wohn- und Geschäftshaus, das mehr als vier Stockwerke hoch ist, an der Außenseite mit Rettungsleitern versehen sein. Jedermann hielt das bisher für eine vernünftige und richtige Vorschrift, weil die Erfahrung lehrt, daß manche Brände außerordentlich schnell um sich greifen, oder daß das Innere eines brennenden Gebäudes sofort mit erstickendem Rauche angefüllt, und den Insassen die Flucht über die Treppen und Aufzüge im Handumdrehen abgeschnitten wird. Ferner muß eine derartige Regel offenbar für alle gleichartigen Gebäude gelten, damit sich in den Vollziehungsbeamten keine Zweifel regen, die bekanntlich den Entschluß lähmen. Wenn sich der Feuerinspektor in jedem einzelnen Falle erst fragen muß, ob das Gesetz auf denselben auch zutrifft, oder ob er es nicht vielmehr mit einer Ausnahme zu thun hat, so wird er mitunter einen Irrthum begehen, der hinterher verhängnißvoll werden kann. Will ein Hausbesitzer außer den Feuerleitern an der Außenseite auch im Innern noch besondere Schutzvorrichtungen anbringen, so ist ihm das selbstverständlich nicht verwehrt, aber die gesetzlich vorgeschriebenen Maßregeln sollte er unter allen Umständen treffen müssen.

Nun hat jedoch der Richter Hanecy entschieden, daß ein Bürger, der in seinem Miethshause fünf verschiedene Treppenausgänge eingerichtet hat, nicht verpflichtet ist, auch für Außenleitern zu sorgen. Der Richter hat also das Recht in Anspruch genommen, eine städtische Verordnung auf ihre Zweckmäßigkeit zu untersuchen und sie für ungiltig zu erklären, weil sie nach seiner Ansicht nicht nothwendig ist. Er hat sein Urtheil über das des Stadtrathes sowohl wie des Feuerwehrchefs gestellt und den Grundsatz verkündet, daß Jedermann diejenigen Schutzvorkehrungen treffen kann, die nach seiner persönlichen Meinung ausreichend sind, ohne sich um die amtlichen Vorschriften zu kümmern. Daraus folgt, daß die Vollziehungsbehörden immer erst eine Klage anhängig machen und das Gutachten eines Richters einholen müssen, ehe sie verfügen können, daß an einem Hause Rettungsleitern anzubringen sind. Da weiterhin gegen die Entscheidung des ersten Richters an zwei höhere Instanzen appellirt werden kann, so mag ein Hausbesitzer, der aus diesem oder jenem Grunde gegen die Außenleitern eingenommen ist, das Endurtheil vier bis fünf Jahre hinausschleppen. Sollte aber inzwischen sein Haus abbrennen, und bei dem Brande ein Dutzend Menschen umkommen, so wird man weder den Feuerinspektor, noch den Richter, noch endlich den Hausbesitzer verantwortlich machen können, der ja nur sein Recht gesucht hat.

Da der Richter Hanecy ein rechtsgelehrter Mann ist, so wird er ja wohl wissen, warum er den Feuerwehrbehörden einen Stein in den Weg rollen zu müssen glaubte. Dem Laien ist es jedoch nicht klar, wie ein Richter dazu kommt, aus anderen, als Verfassungsgründen eine Polizeivorschrift umzustoßen, die von Sachverständigen entworfen worden und weder ungerecht, noch drückend ist. Selbst wenn er glaubt, daß eine Anordnung zu weit geht, ist er noch keineswegs befugt, sie abzuschwächen, denn er kann sie ja auch nicht verschärfen, wenn sie ihm zu milde erscheint. Nach der unmaßgeblichen Laienauffassung haben die Richter nur im Einklang mit den bestehenden Gesetzen Recht zu sprechen, es sei denn, daß diese gegen das Grundgesetz verstoßen. Ob die Gesetze gut oder schlecht, nothwendig oder überflüssig sind, ist nicht Sache der Gerichtshöfe.

Die Dreitheilung der Gewalten war von Hause aus ein vorzüglicher Gedanke. Sie kann sich aber nicht bewähren, wenn jeder Zweig der Regierung den beiden anderen Zweigen geradezu entgegen arbeitet.

Das „Recht auf Zurückgezogenheit".

Dank dem großen Mißbrauch, der unzweifelhaft mit den Bildnissen — wirklichen oder angeblichen — von Männern und Frauen getrieben wird, werden unsere Gesetzbücher voraussichtlich bald eine neue Art Gesetze enthalten, welche darauf abzielen, solchen Mißbrauch zu unterdrücken, bezw. zu bestrafen. So ausgesprochen hierzulande auch das Streben ist, sich selbst seinen Namen und sein Konterfei in die Oeffentlichkeit zu bringen, so gibt es doch auch noch Leute, die es nicht als eine Ehre ansehen, wenn ihr Name und ihr Bildniß auf eine Schachtel Wichse, einer Büchse Schminkpulver oder einer Zigarrenkiste prangen; die gegen dergleichen protestiren und geltend machen, daß sie ein Recht haben, ihre Namen und Porträts der Oeffentlichkeit fern zu halten. Man hat dieses Recht in der Gerichtssprache das "right of privacy" genannt, und es wird, wie gesagt, nicht lange dauern, bis dies „Recht auf Zurückgezogenheit" durch das Gesetz ausdrücklich Anerkennung und Schutz findet. Drei Fälle, welche in weniger, als Jahresfrist zu gerichtlicher Verhandlung kamen, bezw. die Entscheidungen, die in denselben gegeben wurden, lassen auch schon erkennen, wie weit das Gesetz voraussichtlich diesem „Rechte auf Zurückgezogenheit" Anerkennung geben wird.

Im Herbste 1899 verweigerte das Obergericht des Staates Michigan das Gesuch der Frau John Atkinson, der Wittwe eines wohlbekannten Juristen und Politikers, einer Zigarrenfabrikanten-Firma die Benutzung des Namens und Bildes ihres verstorbenen Gatten zur Anpreisung einer Zigarrensorte, welche sie „die John Atkinson-Zigarre" nannte, zu benutzen. Das Gericht gab zu, daß es eine Unverschämtheit sei, den Namen und das Bild des Verstorbenen auf den Zigarrenkisten und Plakaten anzubringen, ohne die Erlaubniß der Angehörigen eingeholt zu haben, meinte aber, es sei nichts Unwahres über den Todten gesagt worden und sein Name sei nicht in unanständiger Weise benutzt worden; die Schädigung, über die man Klage führe, könne nur eine Art seelischer Schmerz gewesen sein, für den im Allgemeinen das Gesetz keine Entschädigung bewillige; zwischen den Zeilen der Entscheidung konnte man lesen, daß das Gericht in der Klage der Frau Atkinson einen Fall allzu großer Empfindlichkeit sah.

Der zweite dieser jüngsten "right of privacy"-Fälle wurde vor einigen Monaten hier in Chicago vor Richter Dunne verhandelt. Der genannte Richter bewilligte nach Anhören des Falles einer verheiratheten Frau einen Einhaltsbefehl, welcher einer Whiskeybrennerei-Firma verbot, das Bild der Frau auf der Anzeige eines „Sommergetränkes" zu benutzen. Die Frau hatte dagegen protestirt, daß ihre Photographie auf den Flaschen und Reklamebogen der Firma in Wirthschaften und Hotels u. s. w. ausgestellt werde, und Richter Dunne sagte in seiner Entscheidung: „Ganz gewiß hat jede Frau das Recht, die Benutzung ihrer Photographie auf irgend einer Art von Flaschenwaare zu verhindern".

Der dritte dieser Fälle endlich kam dieser Tage in New York zum Abschluß. Richter Davy vom Oberstaatsgericht von New York verbot einer Müllerfirma die Benutzung des Bildes eines achtzehnjährigen Mädchens auf den Reklamezetteln, den Etiquetten der Mehlsäcke u. s. w., und zwar aus zweierlei Gründen: einmal, weil durch einen solchen Mißbrauch ihres Bildes die Gefühle der jungen Schönen verletzt wurden, und zweitens, weil der Reklamewerth ihres Bildes, wenn ein solcher bestehe, doch immerhin des Mädchens Eigenthum sei und nicht von dem ersten Besten ausgenutzt werden dürfe, dem es einfallen möge, dasselbe zu benutzen.

Geht man etwas zurück, so findet man einen vierten Fall — im Jahre 1895 — in welchem das New Yorker Berufungsgericht sich weigerte, die Errichtung einer Statue der verstorbenen Frau Mary M. Hamilton Schuyler zu verbieten, weil es die „seelischen Schmerzen", welche die Errichtung der Statue den klagenden Anverwandten der Verstorbenen angeblich verursachen würde, für „eingebildet und krankhaft" hielt. — Dieser Schuyler-Fall ähnelte also dem Atkinson-Fall in Michigan. In beiden Fällen klagten Verwandte Verstorbener, und in beiden Fällen erachtete das Gericht, die „seelischen Leiden" der Kläger als nicht gewichtig genug, ein Einschreiten zu verlangen. In den beiden anderen Fällen aber klagten Lebende, und in beiden Fällen wurde den Klägerinnen das Recht auf „Privacy" zuerkannt. Entsprechend diesen Entscheidungen wird wohl auch die Gesetzgebung ausfallen.

Die gelbe Rasse in Sibirien.

Bei der gegenwärtigen Lage in Ost-Asien sei auf die ziemlich unbekannte Thatsache hingewiesen, daß der Zufluß von Chinesen nach Sibirien in den letzten Jahren außerordentlich stark zugenommen hat. Die heftigen Klagen darüber steigerten sich derartig, daß man aus Petersburg eine besondere Kommission entsandte, um Erhebungen anzustellen. Da hat sich erwiesen, daß bei Weitem mehr Chinesen im Amurgebiet sich befinden, als von der russischen Behörde registrirt sind, bezw. registrirt werden konnten, denn sie verstehen sich überaus schlau der Kontrolle zu entziehen. Eine solche Kontrolle ist bei den langen Grenzstrecken an der Mandschurei und am Amurgebiet natürlich sehr schwer durchzuführen.

Vor Beginn des Baues der ostsibirischen Bahn gab es auf russischem Gebiet fast gar keine Chinesen. Aber mit einem Schlage änderte sich das, sobald der Bahnbau in Angriff genommen wurde. Es erschienen chinesische Händler, Kleinhandwerker und besonders massenhaft Arbeiter, welche die russischen Arbeiter bald zu verdrängen vermochten, da sie mit einem weit geringeren Tagelohn zufrieden waren. Die beim Bau der Transbaikalbahn für Holzbauten, Stein- und Erdarbeiten ausgeworfenen Voranschläge konnten beträchtlich herabgesetzt werden, da die Chinesen für den vierten Theil des veranschlagten Lohnes die Arbeit übernahmen und, was besonders ins Gewicht fiel, stets in wenigen Tagen in jeder gewünschten Zahl am Arbeitsort zur Verfügung waren. Das „Artel"-Wesen (Arbeitsgenossenschaft) kennen die Chinesen sehr gut. Ein Chinesen-Artel ist aber einem russischen von vornherein schon dadurch überlegen, daß er ganz gut einige Monate ohne Arbeit bestehen kann, was bei russischen Artels gänzlich ausgeschlossen ist. Trotz des so geringen Lohnes machen die Chinesen doch noch Ersparnisse. Es ist das bei ihrer sprichwörtlichen Bedürfnißlosigkeit kein Wunder, denn etwas Reis, ein Stückchen gedörrten Fisches, wenige Rüben genügen vollständig zum Unterhalt.

Auf der ganzen Strecke von Irkutsk bis Bogowodsk kaufen die Chinesen heimlich und natürlich zu einem äußerst geringen Kurs das an den russischen Fundorten illegal gewonnene sogenannte Raubgold auf und bringen es nach China. Hierdurch wird Rußland und seine Bevölkerung doppelt geschädigt, allgemein volkswirthschaftlich und direkt finanziell. Ein weiterer Uebelstand ist der Vertrieb von chinesischem Branntwein, dem „Chausin", der, halb so theuer als der russische Schnaps, sich von diesem nur durch einen widerlichen Geruch unterscheidet, an den sich aber die wenig wählerischen russischen Arbeiter bald gewöhnen; zudem sollen die Chinesen ekelhafte, ansteckende Krankheiten und schändliche, demoralisirende Laster einschleppen. Den gefährlichen Hauptpunkt sieht man aber in dem billigen Arbeitsangebot der Chinesen, wodurch bei dem sonst so phlegmatischen russischen Arbeiter ein wilder, grenzenloser Haß erzeugt wird gegen die Mitbewerber von der gelben Rasse.

An Versuchen, diese „friedliche" Invasion Sibiriens zurückzuwerfen, hat es nicht gefehlt, geholfen gegen die chinesische Einwanderung haben bisher alle Maßregeln so gut wie gar nicht, selbst nicht die echtrussische „Ultima Ratio", daß wer von den gelben Burschen ohne Paß gefaßt wurde, furchtbar verprügelt über die Grenze flog; sobald der biedere Pi oder Li oder Chin nur wieder kriechen kann, schleicht er sich an einer anderen Stelle wieder über die Grenze ein. Fest absperren könnte man höchstens vielleicht das Transbaikalgebiet, bei der Mandschurei ist das aber völlig unmöglich. Schon vor Jahr und Tag sprach man unverhohlen von einer „chinesischen Gefahr", und welche Wichtigkeit man in russischen Regierungskreisen der Sache mit Recht beilegte, geht daraus hervor, daß man der Untersuchungs-Kommission Männer beigab, wie z. B. Lewitew, den bekannten Nationalökonomen. Die Erhebungen sind sehr gründlich durchgeführt, aber sie haben eben nur die Thatsachen klargestellt; irgend einen greifbaren guten Rath oder aussichtsvolle Vorschläge zur Abhülfe hat die Kommission auch nicht zu geben vermocht. Allerdings hofft man, daß durch das Zuströmen und Ansässigwerden von Europäern im Transbaikalgebiet und im Amurdistrikt die Chinesen schließlich doch wieder zurückgedrängt werden. Die Einwanderung von Russen in diese Gebiete wächst von Jahr zu Jahr. Die Einwandererzahl betrug 1897 86,575, 1898 schon 205,645 und 1899 sogar 223,981. Kürzlich sind auch noch wieder neue Verfügungen zur Förderung der Einwanderung ergangen, z. B. wird die Bahnfahrt zum vierten Theile des Preises und Bauholz, Saatgut, Geräthe und sogar Maschinen vom Staat auf Kredit gewährt. So dürfte sich die Einwanderung in diese so außerordentlich kulturfähigen und aufgewandten Fleiß so reichlich lohnenden weiten Gebiete sicherlich stark weiter heben. Schließlich wird ohne Zweifel der jetzige Krieg auch nicht unerheblich dazu beitragen, und wird auch ganz gewiß in der Chinesenfrage klärend — reinigend möchte man sagen — wirken.

Schlechte Aussichten.

„Frankreichs Bevölkerung 1900 und 2000" betitelt sich ein bemerkenswerther und sehr pessimistischer Artikel des Pariser „Figaro" über das Problem, das die Franzosen fortgesetzt beschäftigt. Der Verfasser (Barême) stützt sich auf die kürzlich erschienene amtliche Bearbeitung der Volkszählung von 1896. Zunächst werden drei bezeichnende Ziffern zusammengestellt: Im Jahre 1801 hatte Frankreich 26,930,756, 1851: 34,901,938 und 1896: 38,517,975 Einwohner. In dem ersten Zeitabschnitt hatte sich also die Bevölkerung um 296 auf 1000 vermehrt, im zweiten, allerdings fünf Jahre kürzeren dagegen nur um 103 auf 1000, d. h. um mehr als die Hälfte weniger. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Frankreich durch den Verlust von Elsaß-Lothringen 1,597,238 und auch sonst während des Krieges im ganzen fast 500,000 Einwohner verloren hat. Stellt man die Zahlen nach dem Kriege zusammen, so ergibt sich, daß die Bevölkerung von 1872 bis 1886 um 2,115,982, von 1886 bis 1896 nur um 299,072 zugenommen hat; in dem letzten Zeitraum war also im Jahre nur die minimale Durchschnittszunahme von 30,000 zu verzeichnen! Und in derselben Zeit geht die Bevölkerungszunahme bei den politischen Rivalen Frankreichs, besonders in England, Deutschland und den Ver. Staaten mit Riesenschritten vorwärts.

Deutschland, d. h. das Gebiet des heutigen Deutschen Reichs, zählte 1801 25,000,000, 1900 dagegen 55,000,000, d. h. 30,000,000 oder 120 v. H. mehr; England 1801 16,300,000, 1900 41,000,000, d. h. 24,700,000 oder 152 v. H. mehr, und Frankreich hat 1900 nach den mitgetheilten Ziffern nur 11,737,244 oder 43 v. H. mehr! Anders ausgedrückt: für 100 Engländer im Jahre 1800 gibt es jetzt 252, für 100 Deutsche 220, für 100 Franzosen 143! Unter der Voraussetzung, daß diese Progression im 20. Jahrhundert dieselbe bleibt, würde es im Jahre 2000 geben: 121 Millionen Deutsche, 103 Millionen Engländer, 55 Millionen Franzosen. Setzt man weiter voraus, daß das gegenwärtige Militärsystem sich gleichfalls in denselben Verhältnissen bis zum Jahre 2000 erhielte, so würde das stehende Heer, das jetzt in Frankreich 573,000, in Deutschland 597,000 Mann zählt, im Jahre 2000 in Frankreich 800,000, in Deutschland 1,300,000 Mann stark sein.

Dem Einwand, daß bei so beträchtlicher Zunahme der Bevölkerung ihre Dichtigkeit bei dem Deutschland und England zur Verfügung stehenden Gebiete zu groß werden würde, begegnet Barême mit dem Hinweis auf Belgien, Holland und Sachsen. In England würde im Jahre 2000 die mittlere Dichtigkeit 334, in Deutschland 224 Einwohner für den Quadratkilometer betragen; heute beträgt sie bereits in Belgien im ganzen 226, in Ostflandern aber schon 342 und in Brabant sogar 384, und auch im Königreich Sachsen ist mit 253 Einwohnern für den Quadratkilometer heute bereits die für das Jahr 2000 vorauszusetzende mittlere Dichtigkeit für Deutschland überschritten. Frankreichs mittlere Dichtigkeit wäre im Jahre 2000 allerdings nur 102. „Das sind", schließt Barême seine Ausführungen, „zweifellos nur reine Hypothesen, aber sie sind nur zu rationell und zu wahrscheinlich."

Lokalbericht.

Auf der That ertappt.

Unliebsame Erfahrung eines Ritters der Langfingerzunft.

Im Rothschild'schen Departmentladen an der State Str. spielte sich gestern Abend, gerade vor Thoresschluß, eine aufregende Szene ab.

Der von der Firma angestellte Geheimpolizist McCaffery faßte einen Mann dabei ab, als er mehrere Artikel, die auf einem Ladentische lagen, in seinen Taschen verschwinden lassen wollte. McCaffery nahm den Kleptomanen in's Schlepptau, um ihn draußen einem Polizisten zu übergeben. An der Thür angelangt wandte sich der Arrestant jedoch plötzlich gegen McCaffery und eine Schlägerei war die Folge. Einige „Floorwalkers" kamen McCaffery noch zu Hilfe, so daß der Unbekannte schließlich den Geheimpolizisten Hanley und Cudmore übergeben werden konnte, die in ihm einen alten Bekannten, John Morris, erkannten. Er wude in der Zentral-Polizeistation eingesteckt, und wird sich wegen Diebstahls verantworten müssen.

Während der zwischen McCaffery und dem Langfinger ausgebrochenen Prügelei oder vielmehr in Folge derselben entstand unter den weiblichen Kundinnen große Aufregung, so daß sie nach allen Richtungen die Flucht ergriffen.

Zerbrochene Trolleystange verursacht eine Panik.

Eine Panik ereignete sich gestern Nachmittag unter den Passagieren eines Straßenbahnwagens der Van Buren-Linie. Die Trolleystange war plötzlich von ihrer Verankerung auf dem Dache losgebrochen und auf die vordere Platform gefallen. Ein Theil der weiblichen Passagiere wurde hysterisch und ein Gedränge nach der hinteren Platform fand statt, doch wurde von Seiten des Kondukteurs J. M. Johnson, alles aufgeboten, die aufgeregten Passagiere zu beruhigen. Frl. May Cullom, von No. 699 Washington Boulevard, welche auf der vorderen Platform saß, fiel in Ohnmacht und konnte erst in einer in der Nähe befindlichen Office eines Arztes wieder zur Besinnung gebracht werden. Sie wurde in einer Kutsche nach ihrer Wohnung befördert. Der Schaden am Wagen wurde von der zur Stelle gerufenen Mannschaft, bekannt als „Wrecking Crew", binnen einer Stunde wieder ausgebessert, so daß der gestörte Betrieb auf der Linie wieder aufgenommen werden konnte.

Kurz und Neu.

* Ein Opfer der Hitze soll ein Mann geworden sein, der heute früh nach unterdrückten Hilferufen im Lakeside Hotel, 2 River Str., starb. An dem Todten wurden Morphium nebst Spritzen, eine Anzahl Rasirmesser und eine auf den Namen „George Graham" ausgestellte Rechnung gefunden. Der Name, den der Gast in's Fremdenbuch eintrug, war unleserlich. Die Leiche harrt in Rolstons Morgue, 22 Adams Str., der Identifizirung.

Sensationeller Fall.

Edward P. Herricks plötzlicher Tod, sowie seine gespannten Familien-Verhältnisse führen zu einer Untersuchung.

Hatte gegen den Willen seiner Kinder seine Haushälterin geheirathet.

Gift im Magen des Todten gefunden.

Der plötzliche Tod des Edward P. Herrick, von No. 4405 Champlain Ave., der sich am Donnerstag Abend, kurz nach dem Tode seiner ersten Gattin, sowie dem seiner Nichte ereignete, außerdem die schwere Erkrankung der Schwiegertochter des plötzlich Verstorbenen, haben die Polizei zu allerlei Muthmaßungen veranlaßt, welche zu einer Untersuchung des Magens des Verstorbenen führten.

Durch diese Untersuchung sollen unverkennbare Spuren von Gift zu Tage gefördert worden sein.

Es steht Niemand unter Verdacht, und so viel bisher ermittelt worden ist, soll ein Motiv für ein Verbrechen ausgeschlossen sein, und wiederum sind die mit dem Falle in Verbindung stehenden Einzelheiten als Ganzes so verdächtiger Natur, daß die Polizeibehörde entschlossen ist, eine gründliche Untersuchung vorzunehmen.

Herr Herrick starb, während er auf einem Stuhle saß. Durch seinen Tod ist eine eigenartige und interessante Familiengeschichte bekannt geworden.

Anfänglich wurde angenommen, der Verstorbene sei einem Herzleiden erlegen; doch der Sohn des Verstorbenen, Edward T. Herrick, von No. 363 44. Str., hatte Verdacht geschöpft, daß bei dem Tode seines Vaters nicht Alles mit rechten Dingen zugegangen sei, und auf sein Verlangen hin benachrichtigte der Arzt des Verstorbenen den Coroner.

Gestern wurde nun von Dr. Joseph Springer eine Post-Mortem-Untersuchung vorgenommen, durch welche Spuren von Gift im Magen des Verstorbenen nachgewiesen wurden.

Ob dem Verstorbenen das Gift nun aus Versehen oder absichtlich beigebracht worden ist, kann vor der Hand weder von dem Coroner, noch von der Polizei festgestellt werden. Inzwischen wird der Inhalt der Eingeweide ebenfalls auf Gift geprüft und analysirt. Bis von Seiten des städtischen Chemikers nicht bestätigt worden ist, daß Gift in genügender Quantität im Magen und den Eingeweiden des Verstorbenen gefunden wurde, um dessen Tod herbeizuführen, ferner bis nicht ein Motiv, welches auf ein Verbrechen hindeutet, aufgespürt sein wird, wird keine Verhaftung in Verbindung mit dem Falle erfolgen.

Gegen die zweite Frau des Verstorbenen, dessen Wittwe, nehmen die beiden Kindern Herricks aus erster Ehe eine feindselige Stellung ein, indem sie Verdacht äußern, daß ihres Vaters Tod nicht in natürlicher Weise erfolgt sei. Die Kinder des Verstorbenen sind: Edward T. Herick und Frau J. F. Parcell.

Der Verstorbene war Senior-Mitglied der Firma Edward P. Herrick u. Co., welche in No. 53 River Str. ein Maklergeschäft betreibt.

Herrick war ein eifriger Spekulant, der im Laufe der Jahre mehrere Male durch Spekulation in Getreide und Effekten sein Glück machte, und auch ein Vermögen verlor. In den letzten Jahren schien ihm „Fortuna" jedoch nicht mehr zu lächeln. Er hatte Unglück im Spekuliren und eine Reihe bedeutungsvoller Ereignisse, welche in dem Tod seiner Gattin und seiner Heirath mit der Haushälterin Magdalene Lymburn gipfelten, führte vollends ein Zerwürfniß mit seinen Kindern herbei.

Im März 1899 wurde Frau Lymburner in Folge einer Anzeige im Herrick'schen Haushalte als Wirthschafterin aufgenommen. Finanzielle Verluste stellten sich dann durch mißglückte Spekulationen ein, dann erfolgte das Ableben der Gattin am 2. August v. J. Eine Nichte, Frau Caroline Tontimoe, welche zur Beerdigung ihrer Tante hier eintraf, und welche sich im Herrick'schen Hause aufhielt, erkrankte plötzlich und starb am 11. August, neun Tage nach dem Tode ihrer Tante.

Im September darauf erkrankte Frau Edward T. Herrick, die Gattin des einzigen Sohnes des Verstorbenen. Der Arzt erklärte, daß sie von einem eigenthümlichen Leiden befallen worden sei, und daß sie im Hause nicht gesund werden könnte. Sie wurde nach einem Hospital gebracht, wo sie sich wieder langsam erholte.

Inzwischen wurde beobachtet, wie der alte Herr für die Wirthschafterin, Frau Lymburner, eine tiefe Neigung zu entwickeln schien. Die Kinder opponirten diesem neuen häuslichen Verhältnisse, doch ohne Erfolg. Im Februar kündigte Herr Herrick seinen Kindern an, daß er beabsichtige, mit Frau Lymburner den Bund der Ehe einzugehen. Sodann kaufte Herr Herrick ein Haus, verließ das Haus seines Sohnes, in welchem er gelebt, und am 28. Februar wurde die Hochzeit gefeiert. Herrick Senior wohnte mit der zweiten Gattin No. 4405 Champlain Ave., doch fand zwischen den Kindern und der Stiefmutter kein Verkehr statt, und seit dem 1. Mai hatte der alte Herr sich auch vom Geschäft zurückgezogen. Ungefähr zwei Wochen vor seinem Tode soll der Verstorbene über Magenschmerzen geklagt haben. Am Donnerstag Abend starb er plötzlich, während er auf der „Porch" vor dem Hause saß. Dr. J. F. Orr, von No. 4435 Champlein Ave., wurde sofort von Frau Herrick zur Stelle gerufen. Sie erklärte dem Arzt, daß ihr Gatte mit einem Herzleiden behaftet gewesen, und so wurde angenommen, daß der Tod infolge eines Herzleidens und durch die Hitze beschleunigt, eingetreten war.

Die Polizei steht in dem Falle, daß Vergiftung nachgewiesen wird, vor einem Räthsel, denn es fehlt jegliches Motiv für ein Verbechern. Das Haus ist zum vollen Werthe von $5000 hypothekarisch belastet, Herrick war auch nicht versichert, und Frau Herrick soll nach ihrer Angabe nur fünf Dollars besessen haben, als ihr Gatte starb. Pastillen, welche der Verstorbene häufig einnahm und von denen noch welche vorgefunden wurden, sollen chemisch untersucht werden. Enthalten sie Gift, so liegt sicherlich kein Verbrechen vor, wenn nicht, so werden die Behörden sich noch weiter mit der sensationellen Geschichte befassen. Frau Herrick ist 40 Jahre alt und erklärt, sie selber habe die Untersuchung zur Feststellung der Todesursache ihres Gaten angeregt. Die Coroners-Untersuchung ist auf eine Woche hinaus verschoben.

„Leichenfledderer" ertappt.

An den Unrechten kamen George Clark und George Barren, als sie den an der Ecke 5. Avenue und Washington Straße, neben der Central Detail Wache schlafenden J. Butler, einen früheren Blaurock, zu befehlen versuchten. Der Ueberfallene erwachte und ließ die Leichenfledderer nicht eher los, als bis er sie der strafenden Gerechtigkeit überliefert hatte.

Todes-Anzeige.

Freitag, den 10. August, Morgens, starb nach langem Leiden unsere geliebte Mutter, Groß- und Urgroßmutter

Julie Wendland

im Alter von 85 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. August, vom Hause ihrer Tochter, Frau Auguste Dehnicke, 520 Blue Island Ave., um 1 Uhr Nachm. nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Rudolph und Wilhelm Wendland, Söhne.
Auguste Dehnicke, Tochter.
nebst Enkeln und Urenkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Catharina Dittmer

am 11. August 1900 gestorben ist.

Marie Butenschen, Alwina Lindemann und Rose Dittmer, Töchter.

Beerdigungs-Anzeige später.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Maria S. Voelker

im Alter von 75 Jahren, 1 Monat und 17 Tagen heute Morgen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 14. August, um 1 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 641 S. Union Straße zur evangelischen Zions-Kirche, Ecke 14. und Union, und von dort nach Waldheim. Die trauernden Hinterbliebenen:

Johannes und William Voelker, Söhne.
Dora Keller, Tochter.
Nebst Schwiegersohn und Schwiegertöchtern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Mary Sabus, geb. Reiter,

im Alter von 68 Jahren und 5 Monaten heute Mittag sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. August, vom Trauerhause, 906 Wellington Str., 1 Uhr Nachmittags nach der St. Alfonsus-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen

Stephan Sabus, Gatte.
Jack Sabus, Sohn.
Mary Schaller und Annie Kirchner, Töchter, nebst Schwiegersöhnen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter

Elisabetha Schmid

am 10. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. August, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 143 Hudson Ave., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bertha Reidel, Auguste und Julius Schmid, Kinder.
G. Reidel, Schwiegersohn.
Lizzie, Rosie und Frieda Reidel, Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte

George Schamburg

im Alter von 43 Jahren und 2 Monaten am 10. August, Morgens 8 Uhr, nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. August, um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 152 Newton Str. nach Waldheim. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin

Helene Schamburg, geb. Westphal, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein innig geliebter Gatte und unser Vater

John Brusenbach

im Alter von 30 Jahren durch einen Unglücksfall plötzlich um's Leben gekommen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. August, um 12 Uhr Mittags von Heines Hall, 519 Larrabee Str. aus nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Brusenbach, geb. Forster, Gattin.
Dora Brusenbach, Tochter.
nebst Verwandten und Bekannten.

Todes-Anzeige.

Garfield Unterstützungs-Verein.

Den Brüdern zur Nachricht, daß Bruder

John Brusenbach

durch einen Unglücksfall um's Leben gekommen ist. Die Beerdigung findet statt am 13. August um 12 Uhr Mittags von Heines Halle nach Waldheim.

Julius Waschkuhn, Präs.
Rudolph Schweitzer, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater

Christoph Nick

am 10. August gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2744 Shields Ave., am Sonntag, den 12. August, um 1 Uhr Mittags nach dem Bonifazius Gottesacker.

Philippina Nick, Gattin.
Theresia Guntel, Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Henriette Giese, geb. Heiden,

am Freitag, den 10. August, um 11 Uhr Abends nach schwerem Leiden gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag um 11 Uhr vom Trauerhause 940 School Str. nach dem Concordia Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und Hermann Giese, Söhne.
Friedericke Tietze und Paulina Kriemann, Töchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Bertha Edelmann

im Alter von 54 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Sonntag, den 12. August, um 9.30 vom Trauerhause, Nr. 503 — 28. Str., nach der Salems-Kirche, 25. Str., nahe Wentworth Ave., dann nach dem Eden-Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Rudolph Edelmann, Gatte.
Wilhelm und Otto, Söhne.
Emilie Koch, Mathilde Eichler, Ottilie und Bertha Edelmann, Töchter.
Samuel Koch und Alex Eichler, Schwiegersöhne.
Lizzie Edelmann, Schwiegertochter

Todes-Anzeige.

Fortuna Deutscher Frauenverein.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Bertha Edelmann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 503 28. Str., am Sonntag, den 12. August, Vorm. 9 Uhr 30 nach Eden Kirchhof. Die Mitglieder sind ersucht, der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Elise Cramer, Präs.
Anna Guthmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte

Melvin Rowley

plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1110 S. Leavitt Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Annie Rowley, geb. Haury, Gattin.
Charles und Henrietta Haury, Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Chicago Nordwestern Unterstützungsverein.

Die Beamten und Brüder obigen Vereins werden hiermit ersucht, am Sonntag, den 12. August, 11 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um unserem verstorbenen Bruder

George Schamburg

die letzte Ehre zu erweisen.

H. Root, Präs.
Chas. Hartmann, Sekr.

Gestorben: Robert Constant Lambeau, am 9. August, 18 Jahre alt, geliebter Sohn von Alfred und Laura Lambeau, geb. Miller. Begräbniß am Samstag, den 11. August, vom Trauerhause, 2313 N. 42. Ave., um 10 Uhr Vorm., nach der St. Viatur-Kirche, wo Requiem und Hochamt gehalten wird. Von dort per Kutschen nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. dofr

Gestorben: Stuart O. Kaltenbach, geliebtes Söhnchen von Fred und Martha Kaltenbach, geb. Ottens, im Alter von 2 Monaten. Beerdigung privat nach Forest Home.

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — Geschlossen.
Great Northern. — „The Dairy Farm“.
Dearborn. — „The Burgomaster“.
Hopkins. — „Queena“.
Alhambra. — „A Homespun Heart“.
Criterion. — „Husband on Salary“.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester und einer ungarischen Kapelle.
„Rienzi“. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
„Volksgarten“. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — „Andreas Hofer“ und Vaudeville.
Spondlys Garten. — Konzert und Vaudeville.

Lokalbericht.

May's Geständniß.

Gibt Unregelmäßigkeiten betreffs Vergebung der Kontrakte zu.

Eine weitere Ausdehnung der Untersuchung.

Gründung eines Vereins von Geschäftsleuten der Milwaukee Avenue.

Die betreffs der Amtsverwaltung von John A. May, dem Superintendenten des Spezialsteuer-Bureaus, eingeleitete Untersuchung wird sich jetzt, der Entscheidung der Zivildienst-Kommission zufolge, auch auf die Behörde für lokale Verbesserungen ausdehnen. Ald. Fowler, ein Republikaner, hat verschiedene Beschwerden in Bereitschaft, welche die Unfähigkeit der genannten Behörde betonen und die er der Zivildienst-Kommission vorlegen will. Die Mitglieder der Behörde für lokale Verbesserungen sind: Präsident, Lawrence E. McGann, Ober-Baukommissär; Sekretär, John A. May, Superintendent des Bureaus für Spezialsteuern; ferner John E. Ericson, Stadt-Ingenieur; Richard O'Sullivan Burke, Superintendent des Abzugsröhrensystems, und M. J. Doherty, Straßen-Superintendent. Gegen diese Behörde wird besonders geltend gemacht, daß sie Kontrakte für öffentliche Verbesserungen abschließe, ohne öffentliche Angebote auszuschreiben.

Von den Beschuldigungen, welche sein früherer Untergebener Sampson erhoben hate, mußte Superintendent May wenigstens eine als auf Wahrheit beruhend anerkennen. Er gab zu, daß er Anweisungen zur Bezahlung solcher Kontrakte unterzeichnete, welche ohne vorhergegangene öffentliche Bekanntmachung vereinbart wurden, verlangte aber, daß die Untersuchung sich auf ihn allein beschränken sollte. Auch Präsident Lindblom war der Ansicht, daß die Untersuchung über diesen Punkt nicht hinausgehen solle, doch Ex-Richter Collins, welcher die Anklage vertrat, erklärte, daß wenn die Zivildienstkommission ihm nicht gestatten wolle, die Untersuchung auf irgend ein städtisches Departement auszudehnen, er sich von der Sache zurückziehen müsse. Nach längerem Hin- und Herreden wurde ein Uebereinkommen getroffen, wonach allgemeine Fragen gestattet sein sollten, vorausgesetzt, die Untersuchung gegen May würde immer im Auge behalten.

* * *

In Springfield erwirkte die Milwaukee Ave. Merchants' Association gestern die Körperschaftsrechte. Mitglieder derselben sind Hunderte von Geschäftsleuten und Bürgern der Milwaukee Ave. und Nachbarschaft, welche eine bessere Straßenbahnbeförderung, eine Untergrund-Telegraphen- und Telephonleitung und sonstige allgemeine Verbesserungen anstreben. Die Association befürwortet eine weitere Ausdehnung des Straßenbahnnetzes in verschiedenen Straßen und sollte die Straßenbahngesellschaft im Stadtrath auf Schwierigkeiten stoßen, so wird die Association die Sache in die Hand nehmen. Man hat ferner den Plan gefaßt, die hölzernen Bürgersteige abzuschaffen, die Straßen und Gassen in einen reinlichen Zustand zu versetzen, die Milwaukee Ave. glänzend zu beleuchten, die Läden zu einer bestimmten Zeit zu schließen u. s. w. Die erste reguläre Versammlung der Association findet am Montag Nachmittag um 4 Uhr an der Ecke der Ashland und Milwaukee Ave. statt. Auf der Tagesordnung steht die Beamtenwahl.

* * *

Im Verfolg seines kürzlich bekannt gegebenen Entschlusses, die Stadt so viel als möglich von allen widrigen und gesundheitsschädlichen Düften zu befreien, hat das städtische Gesundheitsamt gestern einen bemerkenswerthen Schritt gethan, indem es verfügte, daß die Edward Wells Smelting Works. 79 Claremont Ave., geschlossen werden müssen. Benachbarte Grundeigenthümer und Ald. Maypole von der 13. Ward, hatten Klage darüber geführt daß trotz wiederholter Beschwerden die Eigenthümer sich geweigert hätten. eine Vorrichtung zur Abfuhr der gefährlichen Düfte zu treffen. Sanitäts-Inspektor White befürwortet eine Erhöhung solcher Schornsteine, denen schädliche Gase entsteigen.

* * *

Gouverneur Tanner ist auf Reisen, Vize-Gouverneur Northcott ebenfalls, der stellvertretende Gouv., Sprecher Sherman, ging nach Quincy, um eine Rede zu halten, und somit wäre das Staatsschiff ohne einen Steuermann, wenn Senator Walter Warder von Cairo, temporärer Vorsitzender des Senats, sich nicht bereit erklärt hätte, die Lücke zu decken. Wenn er das Regime ebenfalls satt kriegt, dann mag das Verderben seinen Lauf nehmen.

Unter den Rädern.

Bei der Arbeit auf den Geleisen die nach der Schlachthof-Anlage des Hauses Swift u. Co. führen, wurde gestern Karl Lax, ein Angestellter dieser Firma, durch eine Rangirmaschine überfahren und getödtet.

Durch einen Wagen der Robey Str.-Linie wurde gestern der dreizehnjährige Richard Dietzek, unweit seines Heims, 261 Warner Ave., über den Haufen gerannt und ziemlich schwer verletzt. J. Esveld, der Motormann, und Sam Kreider, der Schaffner, wurden nicht ten, daß dieselben nach dem Geschehniß eilends davonfuhren.

Bei einem Zusammenstoß zwischen einem Waggon der Indiana Ave.-Linie und einem Ablieferungswagen wurde gestern Joseph Nespitpiolus, 66 Blue Island Ave., lebensgefährlich verletzt. Der Gasbehälter des Straßenbahnwagens explodirte bei der Kollision.

In Morgan Park wurde gestern Frl. Alice McDonald aus Mount Greenwood von einem Zuge der Chicago Terminal-Bahn beiseite geschleudert und erheblich verletzt.

Das Bersten des Leitungsdrahtes rief gestern an der Ecke Morgan Str. auf einem Wagen der Van Buren Str.-Linie eine Panik hervor. Frl. May McCullon, 699 Washington Boulevard, fiel beim Absprung in Ohnmacht.

Pudel als Wegweiser.

Mit der Hilfe eines Pudels hofft die Sicherheitsbehörde die Identität eines Mannes festzustellen, der gestern Abend am Fuße der 38. Straße ertrank. Als Thomas Cullen, 413 Root Str., denselben zu retten versuchte, lief der Hund heulend am Ufer auf und ab und schwamm dem mit dem Tode Ringenden mehrmals entgegen. Man vermuthet, daß der Verunglückte der Herr des Thieres war, und glaubt, daß es den Weg zu dessen Heim weisen wird.

Opfer eines Streites.

Bei einem Streit um das Wegerecht wurden gestern Hermann Lucek, von Nr. 2174 Harvard Str., und J. O. Roßmann, von Nr. 930 Homan Ave., an der Ecke Aberdeen und Adams Str. von Straßenarbeitern verknüppelt und übel zugerichtet.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Ver. St. Marine-Korps —
Rekruten verlangt!
Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden“ Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Zehn Korbmacher; für Hampers und Waschkörbe. Stetige Arbeit, guter Lohn. Sofort nachzufragen Chicago Willow & Rattan Works, 19, 21 und 23 Dale Court. saso

Verlangt: Ein Cake-Bäcker, der selbstständig arbeiten kann, einer der in Eis Cream bewandert ist, wird vorgezogen. Adr. B. 316, Abendpost.

Verlangt: Ein Wagenwascher, Nachzufragen Sonntag Morgen in 80 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Janitor, verheirathet, ohne Kinder. Kleine Flats, leichte Arbeit. Mann kann anderswo während des Tages beschäftigt sein, auf Nordseite, guter Platz. Miethe Heizung und Licht frei. Nachzufragen Abends oder Sonntags. 2665 N. Paulina St., Ecke Wilson Ave., Ravenswood. sason

Verlangt: Sofort gute Frucht-Verkäufer. Stetige Arbeit. Muß polnisch sprechen. 80 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Eine dritte oder zweite Hand an Brot. 1871 N. Robey Str.

Verlangt: Ein zweiter Koch. Lohn $10 bis $12.— 586 N. Clark Str.

Verlangt: Hufschmied, stetige Arbeit, 296 W. North Ave., hinten.

Verlangt: Saloon-Porter, welcher Sandwiches herrichten kann; muß geschickt und reinlich sein. 41 E. 13. Str.

Verlangt: Ein Junge um an Brot zu helfen. 184 E. North Ave.

Verlangt: Zwei gute Cleaner und ein guter Färber. Stetige Arbeit. 525 N. California Ave. Carl Bloedorn. sasomo

Verlangt: Guter Baister an Röcken und guter Vorbügler an Röcken. 955 W. 21. Place.

Verlangt: 2 Tapezierer. 190 E. 47. Str.

Verlangt: Bäcker, 3. Hand an Brot. 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Starker deutscher Junge, der schon in Bäckerei gearbeitet hat. 274 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Sänger für ein Reiseunternehmen und mehrere Sänger von guter Erscheinung, mit guten Stimmen und theatralischer Veranlagung; Süddeutsche, Tyroler oder Schweizer bevorzugt. John Oswald, 227 Walnut Str., Milwaukee, Wis. smi

Verlangt: Guter 15jähriger Junge in der Apotheke. 451 Larrabee Str.

Verlangt: Mann für Hausarbeit und Pferd zu besorgen, muß auch mit Handwerkszeug umzugehen verstehen. 187 Center Str.

Verlangt: Junge mit Empfehlungen, um das Upholstering Geschäft zu erlernen. Standard Parlor Furniture Co., 587 N. Campbell Ave.

Verlangt: Teamster für zweispännigen Kohlenwagen zu fahren. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher, junger lediger Mann, mit Handwerkszeug. Zu erfragen 217 Marion Str., Oak Park. Nehmt die Lake Str. Hochbahn. sason

Verlangt: Junger stetiger Waiter. 87 Market Str.

Verlangt: Ein junger Mann für Haus- und Küchenarbeit. 159 Wells Str., oben.

Verlangt: Ein Porter für Saloonarbeit. 60 N. State Str.

Verlangt: Zwei fleißige Leute im Real Estate Office Exchange Dept. 670 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein aufgeweckter Junge von 16 Jahren in Real Estate Office. 670 W. Chicago Ave.

Verlangt: Gesetzter Mann um Pferde zu besorgen. Market, 1152 W. 12. Str.

Verlangt: Ein guter Butcher um den Shop zu tenden. 3758 S. Hermitage Ave.

Verlangt: Zweiter Bartender. 210 Wells Str.

Verlangt: Ein Painter. 5346 Marshfield Ave.

Im Deutschen Klub, 432 Larrabee Str., bekommen junge Leute Wohnung und Stellung. 10ag,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters., [illegible] und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. — Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 8ag,1w

Verlangt: Verkäufer, sofort, 5 energische Männer zur Hilfe in meinem Departement. Müssen deutsch und englisch sprechen und arbeitswillig sein. Nachzufragen zwischen 8 und 11 Uhr Vorm. M. N. Grable, [illegible] Masonic Temple. dimidoff

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für Janitor-Arbeit. Dauernde Anstellung. Ohlhaber, [illegible] N. Robey Str.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, anständiger fleißiger Mann, gewesener Kavallerist, mit allen Arbeiten bewandert, sucht stetigen guten Platz in Privat-Familie. Adr. B. 310, Abendpost.

Gesucht: Ein guter Mann sucht Stelle als Porter, kann Aufwarten und auch Bar tenden. Adr.: B. 318 Abendpost.

Gesucht: Junger Cakebäcker sucht Stelle. Adr.: B. 315 Abendpost.

Gesucht: Aelterer Mann sucht Beschäftigung als Feuermann, Porter oder für Hausarbeit. 904 N. Winchester Ave.

Gesucht: Ein älterer Mann sucht Beschäftigung in Garten- oder Hausarbeit bei kleinem Lohn. Adr.: O. 457 Abendpost.

Gesucht: Kräftiger Mann, ledig, sucht irgendwelche Arbeit, kann mit Pferden umgehen. 35 Howe Str.

Gesucht: Anständiger junger Mann von 25 Jahren sucht irgendwelche Beschäftigung. 9 Willow Str.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht Stelle als Bartender oder Waiter. 1853 Seely Ave., Frank D. L.

Gesucht: Stellung als zweiter Bäcker an Brot und Cakes. Adr.: 100 La Salle Ave. saso

Gesucht: Guter Brotvormann sucht stetige Arbeit. Beste Empfehlung. O. T. 175 Abendpost. ssason

Gesucht: Ein erster Klasse Mechaniker und Maschinist sucht stetige Arbeit. L. X. 403 Abendpost. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen. 710 Racine Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen an Cloaks und Maschinen-Mädchen. 717 Dixon Str. saso

Verlangt: Kellnerin. S. O. Ecke Fifth Ave. und Randolph Str., Basement.

Verlangt: 25 Waistmacherinnen an seidene u. wollene Waists. Dampfkraft-Maschinen. Auch Hände für Hausarbeit. Nur solche die schon in Fabrik gearbeitet haben, brauchen vorzusprechen. Nachzufragen Montag Morgen. Kommt fertig zur Arbeit. 888 Milwaukee Ave.

Verlangt: Für ein Reiseunternehmen, gebildete hübsche junge Sängerinnen mit guter Stimme und theatralischer Veranlagung. Süddeutsche, Tyrolerinnen oder Schweizerinnen bevorzugt. John Oswald, 227 Walnut Str., Milwaukee, Wis. sami

Verlangt: Erfahrenes Mädchen als Verkäuferin in Bäckerei. 294 E. North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen für Außentaschen, auch für Lining und Taschen-Lining an Coats. — Dampfkraft. — 811 N. Wood Str., nahe bei North Ave., bei der Alley. frsa

Verlangt: Mädchen, das das Millinerygeschäft versteht. New York Millinery Store, 281 Ost North Ave. dofrsa

Verlangt: Geübte Kurbel-Stepperinnen bei guter Bezahlung (Bonnaz Operators). 165 Market Str., 4. Floor. dofrsa

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Cloaks. 198 Seminary Ave. dimidoff

Hausarbeit.

Verlangt: Mitteljährige Frau oder Mädchen auf's Land, wo gutes Heim vorgezogen wird. 416 Garfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren für leichte Hausarbeit. 193 Seminary Ave. saso

Verlangt: Eine anständige Frau zur Pflege einer Wöchnerin. 302 Sacramento Ave., 1. Flat, nahe Harrison Str.

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für die Küche. Nachzufragen 276 E. Madison Str., Montag 8 Uhr Morgens. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß Kenntniß vom Kochen haben. 3 Erwachsene. Lohn $4.00. Nachzufragen 176 E. Indiana Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Kochen. 168 34. Str., nahe South Park Ave. sason

Verlangt: Verläßliches Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. Nachzufragen Montag Mittag. 4435 Prairie Ave., 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1563 Lill Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen bei kinderlosen Leuten, für Hausarbeit. 1935 N. Robey Str., Groß Park, zwischen Roscoe und Cornelia Str.

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit. Gute Plätze. Lohn $4 und $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: 5 Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Lohn $5. 586 N. Clark Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für kleine Familie. — 125 S. Halsted Str., 3. Flat.

Verlangt: Haushälterin, Mädchen in den 50er Jahren, welche mehr auf gutes Heim sieht als auf hohen Lohn. Adr.: H. 286 Abendpost.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Muß Empfehlungen haben. 4818 Michigan Ave. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß etwas vom Kochen verstehen. 477 W. 12. Str.

Verlangt: Eine Frau in mittleren Jahren um in kleiner Familie die Hausarbeit zu verrichten: nachzufragen in der Woche nach 6 Uhr, Sonntags nach 2 Uhr. Louis Hartmann, 1313 N. Oakley Ave. sasomon

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3.50 und $4. 188 Armitage Ave. sasomo

Verlangt: Junges Mädchen, nicht über 16 Jahre, für Restaurant. Muß Deutsch und Englisch sprechen. 187 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen um auf ein kleines Kind aufzupassen, leichte Arbeit. 810 N. Robey Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. gutes Heim. 360 E. 42. Str. saso

Verlangt: Geschirrwascherin und Scheuerfrau. 41 E. 13. Str.

Verlangt: Zuverlässiges tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Lohn $4.00. 524 Cleveland Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2 in Familie. 652 Sedgwick Str.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin auf der Farm. Plattdeutsche vorgezogen. Vorzusprechen Montag, den 13. August, zwischen 8 und 10 Uhr Morgens. 1803 Milwaukee Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für leichte Hausarbeit. Nicht unter 16 Jahren. Muß zu Hause schlafen. Zu erfragen nach 7 Uhr. 1648 Dewey Court.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Zu erfragen nach 8 Uhr. 1565 Lill Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu erfragen 25 Woodland Park, Südseite.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 630 La Salle Ave.

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für leichte Hausarbeit: kein Waschen oder Bügeln. Nachzufragen Sonntag Morgen, 537 Fletcher Str.

Verlangt: Aeltere Frau, um Kind, 4 Jahre alt, tagsüber zu beaufsichtigen. Gutes Heim. 104 Orchard Str., oben.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 322 E. North Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 265 Freemont Str. Groß.

Verlangt: Ein Mädchen von 15 bis 17 Jahren für zweite Arbeit. 159 Wells Str., unten.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. Muß waschen können. 104 E. Belmont Ave.

Verlangt: Eine ältliche zuverlässige Frau. 1277 N. Leavitt Str. saso

Verlangt: Gutes Mädchen für einfach Kochen. Stetiger Platz. 2542 41. Ave., Irving Park, 1. Flat. frsa

Verlangt: Ein älteres Mädchen. Lohn $4 pro Woche und keine Wäsche. Gutes Heim. 167 31. Str. frsamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Kleine Familie. 287 Ost North Ave., Store. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 105 Siegel Str. 9aug,1w

Gust. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittlungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut. befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Verlangt: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen für Hausarbeit u.s.w., erhalten gute Stellen, Herrschaften gutes Personal. Reellstes deutsches Vermittlungsbureau „Germania“, 518 Wells Str., Store. 14jl,1mtX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit u. zweite Arbeit. Eingewanderte sofort untergebracht. — Mrs. Lewin, 3816 Rhodes Ave. 14jl,1m,X

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau sucht Wäsche ins Haus. 32 Best Ave., hintere Cottage.

Gesucht: Haushälterin mittleren Alters. ohne Anhang, wünscht Stelle; liebt Kinder. Nachzufragen B. 275 E. North Ave., 1. Flat.

Gesucht: Kürzlich eingewandertes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 25 Cornell Str.

Gesucht: Nette deutsche Frau, die gut nähen kann, wünscht Beschäftigung in Privat oder Schneidershop; sieht Anfangs nicht auf Lohn. Adr.: D. F. 19 Abendpost.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein deutsches Mädchen im mittleren Alter sucht Stellung als Haushälterin. 5053 Dearborn Str.

Gesucht: Aeltere rüstige Frau sucht Stelle als Haushälterin. 387 N. Washtenaw Ave.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle in einer Privat-Familie. 3854 Union Ave.

Gesucht: Eine Dame in mittleren Jahren sucht Platz bei anständigem Wittmann mit 2 oder 3 Kindern. 5719 Armour Ave.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schweres Familienpferd. Auswahl von Zweien. 80 W. Fullerton Ave., Ecke N. Robey Str., im Store.

Verlangt: Schönes Pferd und Buggy oder Surrey. Gebe einen $500 Antheil in $700 Eck-Lot, 50x125, bequem gelegen zur Elston Ave. und Milwaukee Ave. Car. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., Telephon Lake View 478.

Zu verkaufen: Zwei Carloads schwere Western Pferde. Ecke Clybourn und Racine Ave.

Zu verkaufen: Gutes 8 Jahre altes Pferd, 1200 Pfd. schwer und ein 4 Jahre alter Pony, 500 Pfd. schwer billig. 206 Washburn Ave.

Zu verkaufen: Grauer Pony und Topwagen, sehr billig. 223 W. North Ave.

Zu verkaufen: Oelwagen und Pferd. Zu erfragen 1022 N. Hoyne Ave. sason

Zu verkaufen: Sehr billig, zweisitziges Buggy, Phaeton, Wagen, Sattel, wenig gebrauchter Harneß. 685 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Buggy und starker Expreßwagen.— 1368 N. 46. Court.

Zu verkaufen: Ein Brick Team und Wagen. 1481 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel, $1.50. Blum, 678 Dickson Str., Hinterhaus.

Zu verkaufen: Billig, zwei Hunde, Neufundländer und English Mastif. 117 W. Division Str.

Zu verkaufen: Zweisitziges Buggy, billig. 2021 Emerald Ave. sason

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Zwei neue Pianos, importirt aus Wien, wegen Auflösung des Geschäftes sehr billig. 795 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Piano, Lampen und andere Haushalts-Artikel. 338 Sedgwick Str.

$140 Baar kauft ein elegantes $400 Standard Fabrikat Upright Piano. Nachzufragen Sonntag oder Montag. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Zwei gute Upright Pianos, $65 resp. $100. — 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. sasondidosa

Nur $110 für feines Bauer Upright Piano; $5 monatlich. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 6ag,1w

Möbel, Hausgeräthe ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktions-Verkauf.

Haushaltungs-Gegenstände,

Dienstag, den 14. August, um 10 Uhr, 486 Garfield Ave., Ecke Lincoln Ave.

Inhalt des zweiten Flats: Gute Parlor-Möbel, Messing-Bettstellen, Haar-Matratzen, Feder-Betten, eichene Eßzimmer-Sets, gute Tischtücher, Büchergestelle und Bücher, Portieren und Spitzen-Gardinen, Mantel-Uhren, feine Bric-a-Brac Bilder, feine Crockery, Glas- und plattirte Waaren, Teppiche, Domestic Nähmaschine, großer Eisschrank, Küchen-Ausstattung u. s. w., in sehr gutem Zustande.

sasonmo D. Long, Auktionär.

Zu verkaufen: Eisernes Bett mit Spring, so gut wie neu. 921 School Str.

Zu verkaufen: Feiner Range, fancy Schreibtisch, Parlortisch und Küchengeräthe. 173 N. State Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Billig, wegen Todesfall in der Familie, eine kleine Hauseinrichtung oder Möbel und Federbetten. 951 35. Place.

Nähmaschinen, Bicycles ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $3. 418 N. Ashland Ave. Vorzusprechen Sonntag.

Zu verkaufen: Wheeler & Wilson Nähmaschine, Wegzugs halber sehr billig. 1238 N. Ashland Ave., nahe Fullerton Ave.

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Auktion! — Auktion! — Auktion! —

Am Mittwoch, den 15. August 1900, präzis 10 Uhr Vorm., in Nr. 91 E. Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. — Das ganze Lager der wohlbekannten Firma E. E. Osloch, Farben- und Tapeten-Store, bestehend aus $4000 Werth an Farben, Oelen, Fässern voll Lack, Leim, Bleiweiß, Kalk u. s. w., ebenfalls große Partien Pinsel, Glas, Blattgold- und Blattsilber etc., 5000 Rollen Tapeten, auch vollständige Painter-Einrichtung, einschl. alle Leitern, Planken, Seile u. s. w., ebenfalls die sämmtlichen Store-Fixtures, 10 assort. Paint Tanks, Gläser, Tische, Shelves, Ladentische, Schaukästen, Waagen etc. — Jeder, der Interesse an diesem Lager hat, sollte nicht verfehlen, diesem Verkauf beizuwohnen, da alles verkauft werden muß an den höchsten Bieter gegen Baar, in Partien an Händler. Keine Beschränkung oder Zurückhaltung. Beachtet den Tag und das Datum, 15. August 1900, präzis 10 Uhr Vorm. 91 E. Fullerton Ave., nahe Clybourn Ave. sadi

Sammlung, enthaltend etwa 3000 Briefmarken, die ältesten Ausgaben, billig zu verkaufen. 335 Lincoln Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Patent Bier Kühler 3 Coil und galvanisirter Eisen-Trog. 1271 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Eine praktische Wasch-Mangel, drei Bicycles. M. Frankenstein, 1841 Oakdale Ave. frsa

Zu verkaufen: Billig. ein Roßwerk mit Ketten und Kammräder, eine Häcksel-Maschine, eine Mühle für Mehl oder Schrot zu mahlen. Hermann Groy, 124 Perry Str. 6ag,1wX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Hoagland, 118 Dearborn Str., John Bowler, 277 Clark Str., und Jakob Singer, 500 State Str. 3agX,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Kneipps-Bilz. — Monatsbücher der neuen Naturheilmethode und Wasserkuren. — Proben sind frei zu beziehen durch F. H. Benold, 962 N. Halsted Str., Agentur. 11aug1wX

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhält- [illegible]

Geld auf Möbel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060. und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060. und
459 W. North Ave., nahe Robey Str. 12jl,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Voelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Van Buren Storage Co., 306 und 308 W. Van Buren Str., Phone Monroe 1259. Möbel aufbewahrt, umgezogen und verpackt. Privat Rooms. Freie Abholung. Geld geliehen. Baar bezahlt für Möbel, Federn, Teppiche. 12jl,1m,dosamo

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 6 schöne helle luftige Zimmer, mit oder ohne Stallung. 831 N. Robey Str., nahe Milwaukee Ave.

Zu vermiethen: Store, sehr billig. 145 W. Division Str. saso

Zu vermiethen: Cottage. 249 Cuyler Ave.

Zu vermiethen: Eck-Saloon, Faktory gegenüber, gute Lage für Geschäft. Nachzufragen bei Wm. Ohlendorf, 262 W. Huron Str. sasomo

Zu vermiethen: 60×24, Factory, 552 W. North Ave. samodie

Gute Gelegenheit für Arzt über der Apotheke zu wohnen. 451 Larrabee Str.

Zu vermiethen: 1149—51 N. California Ave., Flats, 5 und 6 Zimmer und Bad; Hartholz-Finish, open Plumbing, Gas-Ranges, Dampfheizung; nehmt die Logan-Square Hochbahnlinie bis California Ave.; Miethe $20 bis 1. Okt. $23 nachher. Bruce B. Barney, 99 Randolph Str., 'Phone 1990 Main. ag9—19

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat mit Dampfheizung, Gas-Ranges, Heißwasser. $23—$29. 366 Cleveland Ave. 9ag1w

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Roomers. 235 Orchard Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Kost. Wittwe Strack, 130 Fullerton Ave., oben.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer mit Badeeinrichtung. 105 Orchard Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Zimmer und Board, 631 North Hoyne Ave., nahe Roby Street Station.

Zu vermiethen: Zwei möblirte Frontzimmer für zwei Herren oder leichten Haushalt. 299 Wells Str.

Zu vermiethen: Bei einer Wittfrau nahe Lincoln Park möblirtes Frontzimmer. 633 Wells Str.

Alleinstehende ältere Frau mit einfachem Haushalt (Nordseite) sucht alten anständigen Arbeiter in Board zu nehmen. R. 127 Abendpost.

Zu vermiethen: Hübsches kühles Frontzimmer, passend für zwei Herren, nahe Lincoln Park, billig. 655 N. Clark Str., Mrs. Eckert.

Zu vermiethen: Freundliches Front Bettzimmer. 106 Mohawk Str.

Zu vermiethen: Billig, möblirtes Frontzimmer. 4 Clybourn Ave., Ecke Division Str.

Zu vermiethen: Ein Front Bettzimmer gegenüber dem Wicker Park mit oder ohne Board. 659 N. Robey Str.

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer mit oder ohne Board. 755 13. Str. mifrsa

Verlangt: Sommer-Boarder. $4 pro Woche. Auskunft: Mrs. R. Trosser, Benton Harbor, Mich. dofrsa

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht kleines, möblirtes Zimmer, Nordseite. Adr.: O. 454, Abdpst.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein deutschsprechender ältlicher Mann, im Weingeschäft mitzuarbeiten. Muß $1000 in's Geschäft anlegen gegen 6%. Lohn $60 pro Monat garantirt; das ganze Jahr hindurch Arbeit. 292 Ost North Ave. frsa

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Wittwer ohne Anhang, mit Geschäft, 40 Jahre alt, ansehnlich und von gutem Charakter, wünscht die Bekanntschaft eines Mädchens oder Wittwe, welche Geschäftsfirma hat und englisch spricht. Etwas Vermögen erwünscht. Offerten unter O. 459 Abendpost erbeten.

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

[illegible]

Finanzielles.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

[illegible]

Unterricht.

[illegible]

Die Zuflucht.

Roman von **Andree Theuriet.**

(Fortsetzung.)

Auch Vital selbst erschien wie verjüngt. Eine nervöse Vielgeschäftigkeit und Unruhe hatte ihn erfaßt und trieb ihn von einem Platze zum andern. Schlag elf Uhr war schon Alles bereit. Auf dem schön gedeckten Tische glänzte und funkelte das reiche Familiensilber, während das bunte alte Fayencetafelservice von Islettes sich farbenprächtig von dem schneeigen Damasttuche abhob. Champagner und weißer Burgunder waren in Eiskübeln kalt gestellt; in der Küche standen die Speisen schon zum Auftragen fertig, und Fleuriotte, die von Frau Parisot empfohlene Perle von einer Köchin, hatte zur allgemeinen Bewunderung eine prachtvolle gesulzte, mit Petersilie und Kapuzinerkresse garnirte Forelle aufgestellt. Unruhig schritt Lochères, nachdem er auf's Sorgfältigste Toilette gemacht hatte, im Empfangssaale auf und ab. Obwohl erst um zwölf Uhr gegessen werden sollte, schaute er doch alle Augenblicke erwartungsvoll zu dem auf das Thal gehenden Fenster hinaus, von wo aus man die Landstraße übersehen konnte.

Das Wetter war schön. Die Sonne brannte nicht allzu heiß, der Himmel war mit weißen Wölkchen übersät, und ein angenehmer Ostwind bewegte die Blätter der Pappeln, die die Wiesen begrenzten. Am Abend vorher hatte es stark geregnet, sodaß kein Stäubchen auf der Landstraße lag. Wald und Flur erglänzten im frischen Grün, und im Röhricht an der steilen Böschung der Biesme zirpte unermüdlich eine Grille. Plötzlich erbebte Vitals Herz, denn eben entdeckte er auf der röthlichweißen Chaussee die hohe, magere Gestalt des Oberförsters und Katharinas helles Kleid.

Louëssart hatte, nachdem es ihm klar geworden war, daß er seinen abgetragenen, altmodischen Gehrock nicht mehr anziehen könne, die Galauniform angelegt, die ihm ein etwas vornehmes Aussehen verlieh. Das junge Mädchen trug ein weißes Foulardkleid mit schmalen rosa Streifchen. Einige Minuten später hatten Vater und Tochter das Gitterthor erreicht, und Herr von Lochères stürzte hinunter, um seine Gäste auf der Freitreppe zu empfangen.

„Seien Sie herzlich willkommen in Harazée, Herr von Louëssart, und Sie auch, mein gnädiges Fräulein," sagte er, ihnen die Hand drückend.

Mit würdevoller Komik erwiderte der Oberförster: „Ja, Herr von Lochères, wenn der Berg nicht zum Propheten kommt, so muß eben der Prophet zum Berg kommen."

Er hatte sich diesen schönen Satz schon auf dem Herwege ausgedacht und wiederholte ihn nun mit sichtlicher Befriedigung, während seine Tochter sich verlegen auf die Lippen biß. Gleich beim Betreten der Vorhalle fiel Louëssart der reiche Blumschmuck auf.

„Donnerwetter!" rief er. „Hier ist's ja wie im Walde! Mein Kompliment, Herr von Lochères! Das nenn ich Geschmack!"

Katharina sagte nichts; sie fühlte aber, daß diese Blumen ihr zu Ehren da waren. Diese zarte Aufmerksamkeit schmeichelte ihrer weiblichen Eitelkeit, rührte aber auch zugleich ihr Herz. Erstaunt und bewundernd blickten die großen, melancholischen Augen umher. Ihre Ueberraschung stieg noch mehr, als sie die vornehme, gediegene Pracht des Empfangssaales erblickte. Louëssart aber war vollständig verblüfft und konnte nicht umhin, mit Kennermiene die schnöe Einrichtung zu bewundern, obwohl er sich den Anschein gab, als ob dies Alles gar keinen besonderen Eindruck auf ihn mache.

„Darf ich Sie vielleicht ein wenig in meinem Besitzthum herumführen, bis wir zum Essen gerufen werden?" fragte Vital.

Der Oberförster willigte sehr gerne ein, und nachdem Lochères dem jungen Mädchen den Arm gereicht hatte, traten sie durch eine der Glasthüren direkt in den Garten hinaus. Dieser bot nun zwar außer seiner terrassenförmigen Anlage keine besonderen Sehenswürdigkeiten, trotzdem sprach sich Louëssart sehr entzückt über die gut gepflegten Spalierbäume und die vielen Arten von üppig tragenden Erdbeeranpflanzungen aus. Die für Naturschönheiten empfänglichere Katharina dagegen betrachtete die frischgrünen, nicht bewachsenen Abhänge der naheliegenden Schlucht mit dem kleinen, von den sogenannten Zauberquellen gebildeten Teich, der in seiner Umrahmung von Binsen und Schilf wie Silber glänzte. Auch der Oberförster warf, durch den Aufruf der Bewunderung aus dem Munde seiner Tochter veranlaßt, einen Blick auf die waldige Schlucht und den still und träumerisch daliegenden See und sagte in pedantisch schulmeisterischem Tone: „Ihr Thal hat ganz die hübsche äußere Gestaltung wie das von Four-aux-Moines, ist aber leider auch den gleichen Gefahren und drohenden Naturereignissen ausgesetzt. Wir da unten am Ufer des kleinen und doch rasch anschwellenden Kanals müssen stets auf eine Ueberschwemmung gefaßt sein. Es graust Einem, wenn man daran denkt, daß ein plötzlich eingetretenes Thauwetter oder ein besonders starker Gewitterregen die kleinen Waldbäche in reißende Ströme verwandeln könnte, wodurch im Nu das ganze Binsmethal überfluthet würde. Die an den steilen Ufern erbauten Gehöfte würden einem solchen Anprall nicht widerstehen und wie Kartenhäuser zusammenstürzen ... Sie freilich, Herr von Lochères, hätten für Harazé nichts zu befürchten, das liegt viel zu hoch über der Schlucht, aber die Wohnugen in Four-aux-Moines würden jedenfalls von einem starken Hochwasser fortgeschwemmt werden ... In mehreren ausführlichen Berichten habe ich diese Gefahr dem Präfekten und der Forstverwaltung klargelegt, ich habe sogar die Mitel angegeben, wie einem solchen Unheil abgeholfen werden könnte. Man dürfte ja nur eine Anzahl Staubecken anlegen und solide Dämme aufführen, dann wäre alle Gefahr beseitigt, aber es herrscht ja überall eine solche Unordnung und Gleichgiltigkeit in der Verwaltung, daß alle meine Mahnungen unberücksichtigt geblieben sind."

Katharina sah, daß ihr Vater nun wieder im besten Zuge war, Vital mit seinen politischen Abhandlungen zu ärgern ...

„Ich glaube," warf sie deshalb rasch dazwischen, „ich habe den Ton einer Glocke gehört."

In der That wurde zum Essen geläutet, und so gingen sie in's Haus zurück.

Bei dem erfreulichen Anblick des Speisesaales vergaß Louëssart sofort seine Beschuldigungen gegen die fahrlässigen Behörden. Die vielen vortrefflich ausgewählten Gerichte kitzelten angenehm seinen Gaumen; jede Speise wurde von ihm mit beifälligem Kopfnicken und Zungenschnalzen gekostet. Auch ließ er es dabei nicht an überschwenglichem Lob über die Kunst der Köchin und die Feinheit der Weine fehlen. Mit zerstreutem Lächeln nahm Vital diese Fluth von Komplimenten entgegen, während seine auf Katharina gerichteten Augen dem jungen Mädchen zu sagen schienen, daß aller Luxus an der so reich mit Blumen geschmückten Tafel nur ihr zu Ehren entfaltet worden sei. Vital war beglückt, daß er ihr vorlegen, ihr Glas füllen und ihr kleine, zarte Aufmerksamkeiten erweisen konnte. Katharinas Herz aber erfüllte es mit Stolz und Rührung, als sie sah, welch großes Vergnügen es ihm machte, sie zu feiern und ihr zu huldigen. Der Reiz ihrer Persönlichkeit kam in dieser Atmosphäre des Wohlstandes und der liebevollen Fürsorge, an die sie so wenig gewöhnt war, erst zu voller Blüthe. Um sich dankbar zu erweisen, beglückte sie ihren entzückten Nachbar mit ihrem verführerischen Lächeln und der natürlichen Anmuth ihres jugendfrischen Gemüthes.

Beim Nachtisch rief Louëssart plötzlich, während er auf seinen mit Erdbeeren gefüllten Teller Champagner goß: „Lieber Herr von Lochères, Sie haben Harazée in ein wahres Paradies verwandelt! ... Wissen Sie, daß Sie ein Künstler sind? ... Alles ist hier so tadellos und entzückend arrangirt, daß man glauben könnte, Frauenhände hätten dieses kleine Fest in Szene gesetzt ... und doch fehlt diese Frau, da Sie, wie man mir sagte, ebenso wie ich das Unglück gehabt haben, vor einigen Jahren Ihre theure Lebensgefährtin zu verlieren ..."

Vitals Gesicht hatte sich plötzlich verdüstert, er beschränkte sich aber darauf, mit einem stummen Neigen des Kopfes zu antworten.

„Verzeihen Sie," fuhr der Oberförster fort, „daß ich diesen Mißton in unsere frohe Feststimmung bringe. Aber ich weiß zu gut aus eigener Erfahrung, wie schmerzlich man in den öden Räumen das Walten der Hausfrau vermißt, um nicht die innigste Theilnahme für Sie zu empfinden. Sie haben wenigstens bei Ihrer zahlreichen Dienerschaft in materieller Beziehung den Verlust ersetzen können, wogegen ich heute noch kränkle wie ein Baum, dem man die Krone geraubt hat ... Doch da ist nun nichts mehr zu ändern. Sie aber, Herr von Lochères, im Besitze eines so schön eingerichteten Hauses, Sie sollten sich wieder verheirathen!"

Erstaunt über den energischen, mißbilligenden Blick, den ihm seine Tochter zuwarf, hielt er einen Augenblick inne.

„Nun, Käthchen," rief er, „warum siehst Du mich so vorwurfsvoll an, als ob ich eine Dummheit gesagt hätte? Ich wiederhole es: ein Haus, mag es auch noch so schön sein, ist eben doch nur ein vergoldeter Käfig, wenn die liebende Gattin darin fehlt. Würde Herr von Lochères meinen Rath befolgen ..."

„Ich glaube, der Kaffee ist servirt," unterbrach ihn Vital, indem er Fräulein von Louëssart den Arm bot, „wir dürfen ihn nicht kalt werden lassen."

Und so begab man sich in den Salon, wo in der That der Diener eben die dampfende Kaffeekanne und verschiedene Liqueure, bei deren Anblick die Augen des Oberförsters aufleuchteten, auf ein Tischchen gestellt hatte.

Katharina schenkte das duftende Getränke ein und bemühte sich, der Unterhaltung eine andere Wendung zu geben, indem sie Herrn von Lochères über die an den Wänden hängenden Bilder befragte. Vital nannte ihr die Namen der verschiedenen Maler, die Gegenden, die sie darstellten, und erzählte ihr von den italienischen Städten, wo sie gekauft worden waren.

Während dieser Unterhaltung hatte sich der Oberförster in der Nähe des Tischchens in einen molligen Lehnstuhl niedergelassen und konnte der Versuchung nicht widerstehen, die Liqueure, einen nach dem andern, zu probieren, wobei er wohlgefällig mit dem Kopfe nickte.

„Wie zerstreut ich doch bin, Fräulein Katharina," rief Lochères plötzlich, „ich habe ja ganz vergessen, Ihnen die Rosen auf dem Eßtische zu geben, die für Sie bestimmt waren. Wenn Ihr Herr Vater erlaubt, so wollen wir einen Augenblick in den Speisesaal zurückgehen, damit sie sich selbst die schönsten aussuchen können, ehe man sie fortnimmt."

Katharina folgte ihm in's anstoßende Gemach, wo er die Vasen und Jardinieren plünderte, um ihr einen großen Strauß zu binden. Als sie in den Empfangssaal zurückkehrten, hörten sie ein lautes Schnarchen — der Oberförster war in seinem Lehnstuhl fest eingeschlafen!

„Das ist aber doch zu arg," murmelte das junge Mädchen erröthend und unwillig über die Ungenirtheit ihres Vaters.

Dennoch versuchte sie ihn, so gut es ging, zu entschuldigen: „Sie haben ihm ein zu üppiges Mahl vorgesetzt, Herr von Lochères, die Hitze trug auch noch dazu bei, und nun ist er eingenickt, wie wenn er zu Hause wäre ... Sie dürfen ihm das nicht übel nehmen."

Vital schien indeß keineswegs verletzt zu sein, im Gegentheil, er lächelte freundlich und beglückwünschte sich im Innern über das ungestörte Zusammensein mit Katharina.

„Natürlich nicht," erwiderte er, „denn ich trage ja die Hauptschuld ... Wir wollen sein Schläfchen nicht stören und, wenn es Ihnen recht ist, einen kleinen Gang durch den Garten machen."

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Drei angebliche Industrieritter in der Falle.

Drei Arrestanten, welche unter dem Verdacht stehen, der Zunft der Bauernfänger anzugehören, befinden sich hinter den Gittern der Zentral-Polizeistation. Die Industrieritter, welche sich Frank Williams, Thomas Brown und Daniel Keanan nennen, wurden in einem Hause an der 13. und State Straße verhaftet, wo die Polizei in ihrem Zimmer einen Reisekoffer vorfand, welcher drei Fläschchen mit der Aufschrift „Gold vom Kap Nome" enthielt. Außerdem fand man Zirkulare und Karten, welche Angaben betreffs fabelhafter Reichthümer in Kap Nome enthielten.

Die erwähnten drei Fläschchen enthalten eine feinkörnige, gelbliche Masse, welche wie Gold aussieht, die jedoch nach Angaben der Polizei nichts weiter als Messing-Feilspähne sind. Den der Polizei in's Garn gelaufenen Industrierittern ist das Handwerk hier vorläufig gelegt worden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Ziegler, Peter J., 47 J., 29 Walton Place.
Boy, Dorothea, 76 J., 5 Smart Str.
Denker, Henry, 28 J., 4446 Wentworth Ave.
Horn, John, 60 J., Cook County Infirmary.
Jensen, Sophie, 66 J., 786 N. Fairfield Ave.
Koelling, Max, 42 J., 2663 N. Robey Str.
Krey, Julia C., 50 J., 20 Sholto Str.
Lintmann, Robert, 34 J., 218 Orchard Str.
Nix, Anthony, 49 J., 509 Huron Str.
Bijors, Gottlieb, 54 J., 627 Roscoe Str.
Thoms, Christian F., 75 J., 1006 N. Spaulding Ave.
Wagner, Katharina, 64 J., 38 Moffat Str.

Ehestand, Wehestand.

Unglückliche Paare, welche ihre Leidensgeschichten vor Gericht bringen.

Abraham Berman, der Beklagte in einem Scheidungsverfahren, welches von seiner Gattin Mamie Berman gegen ihn anhängig gemacht worden ist, befindet sich in der Klemme. Die Gattin, welche zu befürchten vorgibt, daß Abraham ihr in der bevorstehenden Scheidungs-Verhandlung einen Strich durch die Rechnung machen würde, indem er den Staub der „windigen und sündigen Stadt" von seinen Schuhen schütteln würde, ließ ihn mittels peremptorischen, vor Richter Hanecy eingeleiteten Verfahrens festnehmen. Nun muß Abraham entweder bis zum Prozeß hinter „schwedischen Gardinen" darüber nachdenken, daß der Ehestand eigentlich ein Wehestand ist, oder er muß Bürgschaft für sein Erscheinen vor Gericht stellen.

Ein anderes Bild ehelicher Misere wird in dem Falle Dora Francis gegen ihren Gatten Jacob Francis im Superiorgericht entrollt. Die Ehe wurde am 27. Oktober v. J. in der Stadt der „Bruderliebe" geschlossen. Die Klägerin behauptet, daß sie von ihrem Ehegespons in grausamer Weise behandelt worden sei, und daß er zum Lebensunterhalt nichts beigesteuert habe. Er habe sie fälschlich in Verdacht gebracht und sie zu verschiedenen Malen in brutaler Weise mit der Faust in's Gesicht geschlagen. Der Beklagte soll an der Lincoln Ave. ein Kleidergeschäft betreiben, welches ihm monatlich $200 Profit abwirft. Außerdem soll er ein erkleckliches Sümmchen auf der Bank haben. Alles dieses wird von dem Beklagten rundweg bestritten. Im Gegentheil, er behauptet, die Gattin habe gegen seinen ausdrücklichen Wunsch ihre Mutter in's Haus gebracht und ihn gezwungen, die Schwiegermutter zu ernähren. Beide (Mutter und Tochter) sollen ein Komplott angezettelt haben, ihn zu zwingen, sich von der Schwiegermutter durch Zahlung von $300 zu lösen. Es wurde jedoch in Bezug auf Letztere ein Vergleich zu Wege gebracht, wonach sie $175 erhalten sollte. $50 habe er bereits angezahlt und für den Restbetrag einen Wechsel ausgestellt. Später soll seine Gattin Waaren im Werthe von $70 und $50 Baargeld sich angeeignet haben, und das Meiste davon ihrer Mutter zugesteckt haben.

German American Federation.

Morgen, Sonntag, werden in Kuhn's Park sechsunddreißig zur „German American Federation of Illinois" gehörige Logen ein Sommerfest abhalten. Mit den Vorbereitungen für dasselbe ist man seit Wochen beschäftigt. Die Feier soll mit einem Festzuge Vormittags 10 Uhr eingeleitet werden. Der Zug tritt auf dem Heumarkt an und wird von dort aus durch die Desplaines Straße und Milwaukee Avenue marschiren. Es sind bereits Anmeldungen von 130 Wagen eingelaufen, die sich dem Zuge anschließen werden. Der Orden stellt einen Festwagen mit der „Columbia" und „Germania", die „German American Federation" darstellend. Als Festmarschall wird Peter Charles Thomae, als Adjutant Robert Kern fungiren. Großpräsident August Wendel wird die Festrede halten. Für Unterhaltung wird nach jeder Richtung hin durch Veranstaltung von Spielen etc. gesorgt werden. Der Orden, welcher erst seit acht Monaten besteht, zählt zur Zeit 2300 Mitglieder. Während der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Orden bereits $16,000 Sterbegeld ausgezahlt. Trotzdem beträgt sein Vermögen annähernd $13,000.

Oldenburger Frauen-Verein.

Morgen, Sonntag, veranstaltet der Oldenburger Frauenverein in Rezeks Grove, Ecke Armitage und California Avenue, ein Gartenfest, für das von einem umsichtigen Komite vielversprechende Vorkehrungen getroffen worden sind. Unter Anderem wird ein Preiskegeln arrangirt werden, für das man in Anbetracht der ausgesetzten werthvollen Preise auf eine zahlreiche Betheiligung hofft. Die Mitglieder des Vereins werden sich wohl ausnahmslos zu der Festlichkeit einfinden, sollten aber auch ihre Freunde und Bekannten mitbringen. Eintritt nur 15 Cents die Person.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Rechtsanwalt Jens L. Christensen, 502 Fort Dearborn Gebäude, Chicago.

A. L. A. — Ohne besondere Erlaubniß von der Gemeinde-Verwaltung nicht höher als zehn Fuß.

C. W. — Das staatliche Arbeitsnachweisungs-Bureau für die Nordseite befindet sich an der La Salle, nahe Chicago Ave.

Frau C. C., Peru. — Wir werden versuchen, einen Fachmann für die von Ihrem Gatten hinterlassene Sammlung zu interessiren.

S. P. — Der Unterricht in den öffentlichen Schulen beginnt in diesem Jahre am 10. September. Religions-Unterricht wird in denselben nicht ertheilt. Taufscheine brauchen die Kinder nicht. Wenn sie einen Impfschein vorweisen können ist's gut. Andernfalls wird die Impfung von dem Schularzt nachgeholt.

Frau L. K. — Sie schreiben, daß Sie noch gar keinen Miethskontrakt in Händen haben; dann kann also auch wohl von einem Bruch desselben keine Rede sein. Wenn der Agent der Hauseigenthümerin die in Aussicht gestellten Verbesserungen nicht besorgen läßt, so steht Ihnen das Recht zu, auszuziehen; wenn Sie aber in der Wohnung bleiben, müssen Sie auch den Miethszins entrichten.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgend ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom obigen Datum gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter" Office in Washington geschickt.

Chicago, 11. August 1900.

51 Abramson Louis
52 Anderson S Miß
53 Andersen W
54 Arenstein Albert
55 Atlas S
56 Aubrecht Ferdinand
57 Baltibjansky L
58 Bachner Samuel
59 Bartelt Emma
60 Bachuß Tulli
61 Baum Frank
62 Baum Albert
63 Becker Michael
64 Bieszczad Stanislaw
65 Bieganowski Leonar
66 Birgallo Jan (2)
67 Bielanski Jedrzy
68 Blickenstorfer Fritz
69 Blum M
70 Blusar Peter
71 Bottger Bertha
72 Boldzoshiego Pietra
73 Brenner Otto
74 Bredlain Maria
75 Bril Mr
76 Brunet Martin
77 Bruhn Wilhelm
78 Brodhaus Heinrich
79 Bright H
80 Braun Joseph
81 Brouwer Klaas (2)
82 Brilka Carl (2)
83 Bredow C
84 Butkiens Domicele
85 Bubenheim Emma
86 Büchner August
87 Burne James
88 Bulic Anton
89 Buys Annie
90 Cecot Jozef
91 Cejaz Piotr
92 Chmiel Jan
93 Clapp F W
94 Clockt Rose
95 Cock Sofia
96 Cohn Albert
97 Capusa Weronika
98 Crecelius Philipp H
99 Cszmarik Paul
100 Cwiklinski Stefan
101 Cstejskal Johan
102 Czarnik Wilijan
103 Decken Fred
104 Dehlic Matias
105 De Uibalka B
106 Derouffe Georges
107 Dieterich Hermann
108 Doldever Sebastian
109 Dowiol Michol
110 Dude Jozef
111 Duzynski Andrzy
112 Dziekan Matensz
113 Dzinodrik Anna
114 Einhorn B
115 Ekerweiler Gustav
116 Ewan Eduard
117 Fail Ferdinand
118 Fau M
119 Fahring William
120 Feplicki Linaseen
121 Fischer Gustav
122 Fisher J Mrs
123 Fomdament Olga
124 Fox M
125 Frank Frank
126 Frenzen Theodor
127 Frank D
128 Friedmann S
129 Friedman Fany
130 Finko Mari
131 Geiger Josef
132 Gianazia Milk
133 Gangt C B Miß
134 Glodzickiego Tomasza
135 Goenon Anton
136 Golewa Maria
137 Gortikow James
138 Grandis Friedr
139 Greidling Andra
140 Groß Ignas
141 Guraw Albert
142 Hainholz Augusto G
143 Hansen Jas
144 Hajduk Wiy (3)
145 Hauk Emma
146 Hayward John
147 Hacke Mrs
148 Heinze Anna
149 Hertener Minna
150 Hennenkamper Els
151 Heutermeyer Gottlieb
152 Hill Chas Erwin
153 Hull Leo
154 Hoffenberg Joseph
155 Horlick Hyman
156 Horriß H
157 Hrebenak Michal
158 Huß Emilie
159 Huwyler Joseph
160 Jacobsen John
161 Jachym Jozef
162 Jablomzky Marie
163 Jacobsohn Isidor
164 Januchowski Francis
165 Janowsky Frank
166 Jarzynski Jan
167 Jahn Reinhold
168 Jieziau Anna
169 Johnson Tom
170 Judecki Jan
171 Judeckewskee Fanny
172 Kaczmarek Jozef
173 Kadles August
174 Kairies Jan
175 Kandzierki Winenty
176 Kapryjan Ppiotr
177 Kerschenbaum Adolph
178 Killiamsky Adolph
179 Kishenowsky J
180 Kleszczynski K
181 Klevacz Josef
182 Kloſh Albert
183 Knapp Edward Dr
184 Koncek Emerichus
184½ Koppel A
185 Kopido Maria
186 Kolar Frantisek
187 Kornosa Matewsz
188 Kolczak Frynk
189 Kosbaba Antonia
190 Konrad Alfred
191 Kossarski Mikolaj
192 Koszyk Jozef
193 Korac Janks
194 Krosowski Viktor
195 Kral Alois
196 Kramp W
197 Kudetka Andrzyy
198 Kuhn Jacob
199 Kuhn Jos
200 Kurzawa Franceszck
201 Kupper Emil
202 Kirinj Nik
203 Lange Mr
204 Lamofsky Golde
205 Lang G D
206 Laur Anna
207 Laubermann Mier
208 Lagne Adolf
209 Laufh Marie
210 Leander Gottlieb (2)
211 Leithaus Otto
212 Levin H
213 Lewkowicz Stanislaw
214 Liß Frank
215 Loewy Julie
216 Sopnow Marie
217 Lorenz Maria
218 Lotze Anna
219 Lukes Johann
220 Macewicze Stanislaw
222 Magit Wolf
223 Mackiewicze W
224 Majew Albert
225 Maczink Nicolas
226 Mante Heinrich
227 Marc Wojciech
228 Mausser Stefan
229 Matthes Bruno
230 Margoles S
231 Maszuga Pawel
232 Meier Margarethe
233 Micek Stanislaw
234 Miler M A
235 Misowiez Jeszy
236 Mikulska Tereja
237 Miller Carl
238 Moller Eleonor
239 Mrzilek Anna
240 Müller Arno (2)
241 Mulig Janko
242 Murtasanka Anna
243 Nagojlis Juzof
244 Napora Jan
245 Nehrkoen August
246 Nordrowski Konstant
247 Nowak Jan
248 Oleski Anton
249 Ort R
250 Oureky Jozef
251 Pakan Paul
252 Pataszesky Alexander
253 Palcos Kaziemieg
254 Pancoska Frank
255 Palaszewski S
256 Paresty Jvan
257 Pecker Wenzl
258 Petry Mathias
259 Peters Therese
260 Pfluger Karl
261 Photoransky Haris
262 Pietrowsky Zygmond
263 Picha Jan
264 Pieprznik Anna
265 Ptak Rozalija
266 Pisek Josef
267 Pluta Marcin
268 Poppenberg Rob
269 Pook Johan
270 Posker A
271 Polinski Alex
272 Prajs Kristian
273 Provok Daniel
274 Radmann J
275 Rakowski Adam
276 Ramenowski Ida
277 Razmanski Alexander
278 Rapp Stephanie
279 Refas S
280 Ridikiawgezania K
281 Roseke Orman
282 Rosenhagen Bernhard
283 Rosenthal K
284 Rosenthal Sal
285 Rutikay Szidonia
286 Rulinski Wincint
287 Ryczkus Anton
288 Ruger Frank
289 Samal Jusup
290 Samal Joseph
291 Schielka Ferdinand
292 Schlangenotto Henri
293 Schmid Anton
294 Schmidt Johann
295 Schneider John
296 Schnorf August
297 School Stander
298 Schreibman L
299 Schwartew L
300 Schwarz Bertha
301 Schwarz Florian
302 Schwedler Jacob
303 Seisord Oscar
304 Seleg Philipp
305 Seszol Teofil
306 Sher Jennie
307 Siercovich Vaso
308 Sousmann M
309 Synkodo Jedel
310 Skirmont Konstantin
311 Smicikias Niko
312 Sochacki Albert
313 Soch Maryanna
314 Scelowski L
315 Stadler Roman
316 Stamaja Michal
317 Staub H
318 Stawicki Stanislaw
319 Stankewerewa Agniez
320 Stoga Antoni
321 Stulper Julius
322 Streleet Jaques
323 Swinciski Anton
324 Swiewczynski Serepan
325 Swietek Aloy
326 Szafranski W
327 Szot Franciska
328 Szal Pawel
329 Szalkowski Uby
330 Szludrawa Woj
331 Szymanski F
332 Szymczyk Agnierzk
333 Szparkowska Stanisl.
334 Tabasz Jafio
335 Tomecaly Eran
336 Titt Franciszek
337 Vavea Joseph (2)
338 Vencley Franz
339 Votoka Alois
340 Wahlstedt A
341 Waszak Maciſy
342 Weber Leoni
343 Whill M
344 Mierbicki Woj
345 Wilgodj Jozef
346 Wilk Jozef
347 Wiedenrath W
348 Wilgodi Jozef
349 Wingfield J H
350 Witek Jan
351 Wuneczynoko Barbara
352 Widitska Heinrich
353 Wojnowsky Adolf
354 Ulnek Czyrysame
355 Yampolsky M
354 Janow Alexander
355 Ziobao Ludwiki
356 Zimont Joseph
357 Zons Theodor
358 Zuziak Agnieski
359 Zulka Klemens

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Robert L. Parker, Beulah M. Banta, 43, 42.
Hermann Heise, Caroline Braun, 29, 27.
David S. Meider, Ida J. Erickson, 25, 22.
Andrew K. Sorensen, Katharine Fries, 32, 27.
Geer Stapleton, Helen A. Tobling, 35, 24.
Josef Serwinski, Zofya Kolbusz, 26, 28.
John H. Finch, Margarete M. Gannon, 31, 22.
John A. Peterson, Hulda Nelson, 28, 20.
Benjamin Jansen, Hattie Sackett, 21, 18.
Jacob Finkelstine, Lena Marcus, 30, 19.
Frank Graber, Lilia Dovie, 35, 35.
George Kroder, Weltha A. Waterman, 23, 21.
William G. Wolford, Lillie F. Hiavaty, 27, 18.
Samuel H. Nating, Eleonore Lane, 22, 19.
Lawrence A. Tracy, Marion A. Kelly, 28, 20.
Joseph P. Inslee, May E. Murphy, 31, 23.
Joseph Spring, Lena Bronstein, 22, 25.
Matthew Kosta, Eva Zmuda, 28, 21.
Peter Frederick, Anna Erickson, 29, 18.
Frank Vernon, Rosa Hamilton, 21, 18.
Irwin Zeff, Rose Baumgarten, 23, 20.
Harry Malchow, Annie Schroeder, 21, 18.
Dominik Zeslow, Ursula Gatonowski, 26, 22.
Jakob Sweda, Ludwika Krzywicka, 27, 22.
Horace Wright, Alvina Brown, 25, 25.
Mariano Rocco, Rosina Caruso, 22, 18.
Isaac Waubaja, Katie Oranska, 21, 20.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Leonora gegen Henry G. Tracy wegen grausamer Behandlung; Ellen gegen John G. Byron wegen grausamer Behandlung; Frank A. gegen Rose Wille wegen Trunksucht; Florence B. gegen Joseph E. Grace wegen grausamer Behandlung; Oskar W. gegen Bessie Fort wegen Verlassens; Nora gegen Adolf Joseph Sedlacek wegen grausamer Behandlung; Rose gegen Harry W. Barron wegen grausamer Behandlung; Elizabeth gegen Alexander Matreclo wegen grausamer Behandlung.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

New Yorker Plaudereien.

Warum dieser Sommer unheimlich ist. — Der Guggenheimer geht um und reformirt wieder. — Wie der New Yorker badet. — Er schluckt die Abfälle der Stadt und ihn schlucken wieder die Haifische. — Vom Carcharinus Obscurus, der das wundervolle Bein der schönen Violet Hollis anknabberte. — Der heldenhafte Herr Kupfer oder die Kunst, einen Haifisch zu fangen.

New York, 9. Aug. 1900.

Ich weiß nicht, was mit diesem Sommer los ist. Es ist ein unheimlicher Sommer. Sonst pflegt um diese Zeit im öffentlichen Leben eine wahre Grabesruhe zu herrschen, wie sie eben mit der sauren Gurke Hand in Hand geht — um mir eine überaus duftige Stilblüthe zu leisten. Diesmal ist von einer sauren Gurke Nichts zu spüren. Fortwährend geschieht Etwas. Die Vorgänge in der Weltpolitik und in der inneren Politik dieses Landes liefern dabei keineswegs die einzige Erklärung für diese Fülle von Geschehnissen. Gott bewahre! Es brauchte gar kein Krieg in Süd-Afrika zu herrschen oder in China, gar keine Präsidentenwahl vor der Thür zu stehen und dennoch würde dieser Sommer förmlich strotzen von allerlei Ereignissen, besonders von lächerlichen Ereignissen. Von der beliebten Seeschlange ist weit und breit Nichts zu sehen. Wahrscheinlich hat sie als das kluge Thierchen, das sie nun einmal ist, rasch genug eingesehen, daß sie in diesem Sommer völlig überflüssig ist, besonders seit Randolph Guggenheimer, der Stadtraths-Präsident, in Abwesenheit von Robert Van Wyck, dem gröbsten aller Bürgermeister, als dessen Stellvertreter amtirt. Von dem Augenblick an, wo Guggenheimer die Zügel der Regierung ergreift, kommt neues Leben in die New Yorker Bude. Die Reporter blitzen ihre Speistifte, wollte sagen speien ihre Blitzstifte oder vielmehr spitzen ihre Bleistifte — man wird ganz meschugge von der Hitze — und bereiten sich auf allerhand interessante Berichte vor, die ihnen Guggenheimer liefern wird. Und Guggenheimer liefert sie mit tödtlicher Sicherheit. Darauf können Sie Strychnin nehmen, Hochverehrter — und zwar mit Recht! — Leser. Denn Guggenheimer, der Mann mit dem unförmlichen Namen, über den man förmlich stolpert, hat den brennenden Ehrgeiz, als wohlaffektionirter Eintags-Bürgermeister seinen lieben New Yorkern fortwährend unter die Nase zu reiben, was für einen idealen Bürgermeister er abgäbe, wenn sie ihn dazu erwählen würden. Was reformirt werden kann, reformirt er innerhalb der lumpigen paar Wochen, wo er im Amte ist. In einer so bodenlos korrupten Republik wie der unsrigen, und vor Allem in einer so bodenlos korrupten Stadtverwaltung wie derjenigen New Yorks, gibt es immer massenhaft Leute, denen Jemand auf den Kopf kommen kann, weil sie irgendwelchen gesetzlichen Vorschriften nicht nachkommen. Das thut Guggenheimer. Diesmal hat er's auf die Gesellschaft abgesehen, welche die Abfälle der Stadt auf Kähnen in die See hinausfährt und dort versenkt. Die Kähne werfen ihre unsaubere Ladung zu nahe dem Strande über Bord, und die Folge davon ist, daß das Baden in den bekannten Seebädern in der Nähe New Yorks aufhört, ein Vergnügen zu sein. Wer hätte auch Lust, während des Schwimmens alte Strümpfe, Käserinden, Tomatobüchsen, Eierschalen, Zigarrenstummel und noch weniger appetitliche Dinge zu verschlucken? „Das kann man ja wieder ausspucken!“ hat einmal ein naives Mitglied der genannten Gesellschaft bemerkt. Sehr richtig. Das wird auch wohl unfraglich geschehen, besonders wenn es sich um eine todte Katze oder Aehnliches handelt. Aber damit ist es nicht gethan. Eine Unmenge von dem Unrath bleibt am Strande liegen und macht den Aufenthalt daselbst unmöglich. Wenn es Guggenheimer gelingen sollte, diesem Unfug zu steuern, und sei es auch nur für die wenigen Wochen seiner Amtszeit, so hätte er nicht umsonst regiert und sich bei den New Yorkern einen Stein im Brett erworben.

Ach, aber die Abfälle New Yorks sind nicht die einzigen Sorgen, die man als badender New Yorker hat. Wenn ich der Guggenheimer wäre, und wenn ich nicht ich wäre, möchte ich wohl der Guggenheimer sein, also wenn ich der Guggenheimer wäre, wüßte ich noch ein viel besseres Mittel, mich bei den New Yorkern populär zu machen. Ich unterdrückte vor Allem die schändlichen Haifische, welche das Leben der Badegäste gefährden. Die Viecher werden jedes Jahr frecher. Glauben Sie ja nicht, aufrichtig bewunderte Leser beiderlei Geschlechts, einschließlich der lieben Kinderchen, daß dieser Haifisch ein Bär ist, den ich Ihnen da aufbinde. Es ist Thatsache, daß sich diese Haifische in unseren Bädern zeigen, aber zu Ihrer Beruhigung will ich Ihnen mittheilen, daß es verschiedene Gattungen Haifische gibt, und daß der Fisch, der sich an unserer Küste zeigt, gewöhnlich zu der harmlosen Gattung des Carcharinus obscurus oder Dusky shark gehört. Nur selten befindet sich ein gefährlicher Onkel darunter. Trotzdem mißtraut man dem Papa Carcharinus und besonders die Damen haben eine heillose Angst vor ihm. Als neulich die schöne Violet Hollis vom „Casino“ in Ocean Grove badete, stieß sie plötzlich einen gellenden Hilferuf aus und fiel in Ohnmacht, mitten hinein in den Atlantischen Ozean. Sofort stürzten zwei Dutzend männliche Bewunderer herbei und schleppten die schöne Violet auf den Sand. Als man ihr versicherte, daß mindestens zwei Reporter anwesend seien, kam sie wieder zu sich und erklärte, ein Haifisch hätte ihr rechtes Bein aufessen wollen und bereits angeknabbert. Sofort untersuchten vier Dutzend männliche Hände gewissenhaft das wundervolle rechte Bein der schönen schwarzäugigen Violet und entdeckten in dem kostbaren grünseidenen Strumpf ein böses Loch, aus dem die wundervolle Wade hervorschimmerte. Doch ich will lieber abbrechen, wegen der Familienväter. Zwei Dutzend männliche Bewunderer stürzten sich darauf in den Atlantischen Ozean, schnaubten Rache und suchten nach dem unverschämten Carcharinus. Aber der hatte sich bei Zeit gedrückt. Seitdem geht keine von der Natur liebevoll ausgestattete Dame in's Wasser, ohne mindestens zwei starke Männer als Schutz für ihre appetitlichen Beine mitzunehmen; für jedes Bein einen. Kann man's ihr verdenken? So ein Carcharinus weiß ebenfalls, was schön schmeckt, und so ein Beinchen wie das der schwarzäugigen Violet, an dem ich selber im „Casino“ drei Operngläser entzweigeguckt habe, gibt's nicht alle Tage.

Uebrigens ähnliche Erfahrungen wie die schöne Violet haben noch andere Leute gemacht. In Bay Shore, Long Island, war eine Gesellschaft von Damen und Herren auf dem Wasser, um von ihrer Yacht aus zu fischen. Plötzlich biß ein Fisch an, der dem Betreffenden die Leine aus der Hand riß und nicht zu halten war. Der Kapitän holte eine stärkere Leine. Wieder wurde angebissen. Aber diesmal hielten sämmtliche Herren fest und zogen nach gewaltigen Anstrengungen einen Haifisch von der weniger gemüthlichen Sorte heraus, der volle 7 Fuß lang war und 200 Pfund wog. Noch aufregender ist das Abenteuer, das ein Herr Ernst Kupfer von New York letzten Sonntag beim Baden in Long Branch hatte. Er sah einen riesigen Fisch auf sich zukommen, in welchem er sofort einen Hai erkannte. Sofort tauchte er, wobei er möglichst heftig mit Armen und Beinen um sich schlug, und es gelang ihm, den Haifisch in seichtes Wasser zu treiben. Dort wurde er von ihm und anderen Badegästen beim Schwanze gepackt, auf den Rücken geworfen und auf den Sand gezogen. Der Fisch maß 7 Fuß und 3 Zoll. Herr Kupfer behauptet, daß er auf diese ebenso gemüthliche wie geniale Weise schon mehrere Haifische gefangen habe. Aber trotzdem gehen die schönen und üppigen Töchter Israels, die sich mit Vorliebe im Sommer in Long Branch aufhalten, nur noch mit Zittern in's Wasser. Und damit die New Yorker in den Bergen nicht zu kurz kommen, ist hier und da, wie z. B. in dem idyllischen Montclair in New Jersey, der übliche wilde Waldmensch aufgetaucht, der zwar keine weiblichen Beinchen anknabbert oder abbeißt, aber doch zweifellos gleich hinter dem Haifisch kommt. Und das Alles soll nichts Aufregendes sein? Wahrhaftig, wenn ich die Seeschlange wäre — und warum sollte ich nicht, da ich doch auch der Guggenheimer sein möchte! — würde ich mich begraben lassen.

H. F. Urban.

Eine merkwürdige Geschichte.

Aus Budapest wird der nachfolgende lustige Streich zweier Schwindler gemeldet: Vor einigen Tagen logirten sich in einem Hotel zwei elegante Reisende ein. Die Herren kamen zusammen an, aber von verschiedenen Seiten, wie sie dem Direktor des Hotels erzählten. Der eine kam aus der Levante, der andere aus Paris. Was die Herren dem Direktor vormachten, weigert er sich, zu erzählen, denn es gelang ihnen, ihm 2500 Florins herauszulocken. Dann verschwanden sie aus der Hauptstadt. Vorgestern Nachmittag erschien bei dem Hoteldirektor ein elegant gekleideter Mann und stellte sich als Privatdetektive vor. „Ich weiß“, sagte er, „Sie sind von zwei Spitzbuben um 2500 Fl. geprellt worden; ich weiß auch, daß Sie Gründe haben, die Anzeige bei der Polizei nicht zu erstatten. Ich habe den Fall aus der Zeitung erfahren, mich für denselben interessirt und bin den Spitzbuben bereits auf der Spur. Ich bin bereit, die Leute zu verfolgen und bürge Ihnen für den Erfolg“. Die Papiere des Privatdetektives waren in Ordnung, auch eine Menge Dankschreiben besaß er. Der Hoteldirektor nahm also das Anerbieten dankbar an und händigte dem Detektive als Spesenvorschuß 100 Fl. ein. Gestern Morgen schon erhielt der Direktor ein Telegramm aus Temesvar, welches lautete: „Fremde logirten in einem hiesigen Hotel, nahmen ihren Weg nach Herkulesbad, folgte ihnen bis nach Serbien. Senden Sie telegraphisch 200 Fl., postlagernd Temesvar, für mich“. Der Hoteldirektor hatte nichts Eiligeres zu thun, als die 200 Fl. sofort telegraphisch anzuweisen. Einige Stunden später erhielt er abermals eine Depesche aus Temesvar. Dieselbe lautete: „Danken für die 300 Fl. Der Levantiner und der Pariser“. — Und der Hoteldirektor? Er ist wüthend, in dem — Privatdetektive den einen Spitzbuben nicht wieder erkannt zu haben, weil derselbe diesmal einen falschen Bart sich angeklebt hatte. Die polizeiliche Anzeige hat er aber nun erst recht nicht gemacht.

Beim Generalstab.

I.

Reges politisches Leben und Treiben im Auditorium-Gebäude — Die Generalstabs-Räumlichkeiten der demokratischen Parteileitung vor vier Jahren Mark Hannas Sanktum — Das Pendant zu „McKinley und Prosperität!“ — Wie man die Kampagne-„Cranks“ abblitzen läßt — Das deutsche Preßbureau und die „Prezinkt-Organisation“ — In geschlossenen Reihen zieht die Demokratie diesmal in den Wahlkampf.

In denselben Gemächern, in denen vor vier Jahren der republikanische Oberfeldherr Marcus A. Hanna sein Kampagne-Hauptquartier hatte und von denen aus damals die große Wahlschlacht vom republikanischen Generalstab geleitet wurde, haben heuer die demokratischen Führer ihr Parteibanner aufgehißt. Und an denselben Wänden, an denen vor vier Jahren das Motto: „McKinley und Prosperität“ prangte, erblickt man jetzt lebensgroße Portraits von Bryan und Stevenson, mit der demokratischen Parole: „Die Republik für immer, ein Kaiserreich nimmer!“ Sonst ist die innere Einrichtung so ziemlich dieselbe geblieben, während aber damals Hanna, Perry Heath, Colonel Dick und die übrigen republikanischen Parteileuchten die Herren im Hause waren, haben jetzt Senator Jones von Arkansas, sowie J. G. Johnson und Sekretär Walsh Besitz von der Flucht Zimmer im Auditorium-Gebäude ergriffen, die sich, im zweiten Stockwerk, in L-Form die Wabash Ave. und die Congreß Str. entlang hinziehen. Anfangs vergangener Woche ist hier das Generalsstabs-Hauptquartier ohne Sang und Klang eröffnet worden, und jetzt herrscht schon in allen Räumen die eifrigste Kampagne-Thätigkeit.

Die drei geräumigen und recht komfortabel eingerichteten Zimmer, die nach der Congreß Straße zu liegen, sind für die eigentlichen Leiter des nationalen Wahlfeldzuges der Demokraten reservirt worden, während in den fünf, mit einander verbundenen Kanzleiräumlichkeiten an der Wabash Avenue-Seite des Auditorium-Gebäudes die verschiedenen Unterausschüsse ihre mannigfachen, rein geschäftlichen Kampagne-Arbeiten verrichten.

Eine kurze Fahrstuhlfahrt bringt den Besucher direkt vor den Eingang zum demokratischen Hauptquartier, doch wird ihm das Betreten der Vorhalle erst gestattet, nachdem er sich der „äußeren Wache“ gegenüber genügend legitimirt hat. Diese weise Vorsichtsmaßregel hat man treffen müssen, um die schier endlose Zahl von politischen „Cranks“ fernzuhalten, die mit ihren guten Rathschlägen „zum Wohl und Besten des Tickets“ die Parteileiter bestürmen, wofür sie natürlich eine angemessene Kompensation aus der Kriegskasse erwarten. Die meisten von ihnen sind fest davon überzeugt, daß ihre Idee „der guten Sache“ Tausende von Stimmen zuführen wird, weshalb denn auch ein Jeder den vielgeplagten Vorsitzer des National-Ausschusses persönlich sprechen will, dessen Zeit aber bedeutend wichtigeren Dingen gewidmet ist. Auch in den einzelnen Vorzimmern zum eigentlichen Sanktum der Kampagneleiter halten sich Vertrauensleute auf, die streng darauf achten, daß kein Unberufener vorgelassen wird.

Direkt an die Gemächer der Partei-Feldherrn anstoßend, zur Linken der breiten Eingangshalle, befindet sich der geräumige Arbeitssaal für die Stenographen und Schreibmaschinisten. Hier werden täglich Hunderte von Briefen und Kampagne-Zirkulare geschrieben, kopirt und über den ganzen Westen versandt, doch wird dem Publikum nicht gestattet, diese Räumlichkeiten zu betreten, damit die Angestellten in ihrer rastlosen Thätigkeit nicht unnöthig gestört werden.

Die Eingangs erwähnten Bureaux für die verschiedenen Unterausschüsse befinden sich nördlich von der Privatkanzlei des Sekretärs Walsh, vom Nationalkomite. Zwei von den nicht allzu großen Zimmern sind dem Ausschuß für die Presse zur Verfügung gestellt worden, dessen Hauptaufgabe darin besteht, den Landzeitungen Leitartikel-Material zuzuführen, das in möglichst überzeugender Weise die Haupt-„Issues“ der heurigen Wahl vom demokratischen Standpunkt aus behandelt. Mit der Leitung dieses nationalen Preßbureaus ist Willis J. Abbott betraut worden, und auch „Buck“ Hinrichsen wird einen großen Theil seiner Kampagne-Thätigkeit diesem ungemein wichtigen Departement weihen.

Bekanntlich bekämpft die Demokratie diesmal in erster Reihe die McKinley'sche Expansionspolitik und den damit eng verknüpften Militarismus, wobei sie vor Allem auf die thatkräftige Mitwirkung der Bürger ausländischer Abkunft, speziell aber der Deutschen, rechnet. Vermeinend, daß eine beträchtliche Anzahl der Letzteren von einer großen stehenden Armee, mit ihrer schweren Steuerbürde, nichts wissen will, will man nichts unversucht lassen, um das deutsche Votum, wenn irgend möglich, im kommenden November dem demokratischen National-Ticket zuzuführen. Zu diesem Zwecke ist ein eigenes deutsches Preßbureau organisirt worden, an dessen Spitze jetzt Dr. W. L. Habercorn steht, der vor vier Jahren in ähnlicher Eigenschaft für die Republikaner thätig war. Ihm zur Seite steht Herr Otto Doederlein. Diese Herren werden auch die Aufsicht über die Kampagneliteratur für die Stimmgeber anderer Nationalitäten führen, zu welchem Zwecke ihnen ein Korps von sprachkundigen Assistenten beigegeben werden soll, sodaß die Wählermassen in ihrer eigenen Landessprache über die Hauptfragen der heurigen Wahlkampagne unterrichtet werden können. Die zu bewältigende Aufgabe ist, wie sich wohl denken läßt, keine allzu leichte, doch verspricht sich die Parteileitung von diesem Departement ganz besonders Gutes für die Sache der Demokratie.

In den dem Preßbureau zugewiesenen Räumlichkeiten herrscht ebenfalls bereits das emsigste Leben und Treiben; ganze Stöße von Zeitungen treffen daselbst tagtäglich von nah und fern ein, und nicht minder zahlreich ist auch die Kampagneliteratur, welche von hier aus über die westlichen Staaten vertheilt wird.

Welch' eine perfekte Kampagne-Organisation die Demokraten diesmal bewerkstelligt haben, zeigt uns die Arbeit des unter der Aufsicht von Wm. A. Deford stehenden Bureaus für Prezinkt-Organisation. Dasselbe steht in unmittelbarer Verbindung mit 30,000 Parteigenossen in allen Theilen des Landes, denen die Aufgabe zuertheilt worden ist, ihre politischen Glaubensbrüder in den einzelnen Bezirken zusammenzuschaaren, um am Wahltage in geschlossenen Reihen dem Gegner den Sieg streitig machen zu können. Jeder einzelne dieser sogenannten „Prezinkt-Organisatoren“ wird für die Sachlage in dem ihm unterstellten Wahlbezirk persönlich verantwortlich gehalten; er erhält seine Instruktionen mittels des vom Nationalausschuß herausgegebenen Wochenblattes „The Working Democracy“, dessen redaktionelle Leitung Frank Q. Stuart, von Charlton, Ja., übernommen hat.

Außer den genannten Bureaux befinden sich im demokratischen National-Hauptquartier auch noch Sitzungszimmer für die Exekutive und den Gesammtausschuß der Partei, wie denn überhaupt in jeder Weise die besten Vorkehrungen für die Kampagneleitung der Partei getroffen worden sind.

Sie glauben Alles!

Das „Wiener Tageblatt“ ist in der Lage, folgende Unterredung zwischen Herrn Yuanschikkai, Gouverneur von Schantung, und Herrn Sheng, Taotai und Telegraphendirektor in Shanghai, mitzutheilen:

Yuanschikkai: „Du hast doch Alles begriffen?“

Sheng: „Glaubst Du denn, Herr, daß Du einen jener schwachköpfigen weißen Teufel vor Dir hast, die der Sohn des Himmels zerstückeln möge?“

Yuanschikkai: „Fern sei es von mir, Dich, die Blume des wandernden Drahtes, zu beleidigen. Was hast Du den Fremden gestern gesagt?“

Sheng: „Sie mögen sich ganz auf Dich verlassen, Herr. Und in Peking ist Alles frisch und gesund“.

Yuanschikkai: „Sie haben es Dir doch geglaubt?“

Sheng: „Sie glauben Alles, Herr; wenn Du ihnen sagen wirst, sie selbst seien niedergemetzelt worden, so werden sie dies sofort nach Europa, das der Erdboden verschlingen möge, telegraphiren“.

Yuanschikkai: „Morgen wirst Du ihnen sagen, daß kein Mann mehr in Peking lebt“.

Sheng: „Sie werden sehr bestürzt sein“.

Yuanschikkai: „Uebermorgen aber wirst Du ihnen sagen, ganz Peking sei zerstört, nur die Gesandtschaften stehen noch“.

Sheng: „Wie Du befiehlst, o Herr. Sie werden sehr große Freude empfinden und Alles telegraphiren“.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial“, Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Nm	*7,42 Vm
Sioux City, Omaha	* 5.30 Nm	*6:55 Vm

Lake Shore Eisenbahn.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Burlington-Linie.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Baltimore & Ohio.

Nickel Plate.—Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route.“